



Küssnachter

Amtliches Publikationsorgan
für die Gemeinde Küssnacht

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.derkuessnachter.ch

Der neue Transporter
Grösser, besser, vielfältiger

Jetzt vorbestellen

Ihr VW Nutzfahrzeuge Partner
Garage Johann Frei AG
Wildbachstrasse 31/33
8008 Zürich
Telefon 044 421 50 60

Mitwirken beim «Hörnli»

Das Areal Hörnli, auch als ehemaliges Pflegeheim am See bekannt, soll sinnvoll genutzt werden. Küssnacht veranstaltete am Montag eine Ideenrunde. **3**

Herrliberg setzt ein Zeichen

Als erste Gemeinde am Zürichsee führt die Gemeinde eine Mehrwertabgabe von null Prozent ein. Das bessert die Grundstückgewinnsteuer auf. **5**

Chläuse vor!

Erstmals seit langem führten die Seeretter von Küssnacht wieder ein Samichlaus-Schwimmen durch. 25 Mutige wagten den Sprung ins Nass. **7**

Resignation wegen Rodung

Der «Küssnachter» vermeldete vergangene Woche, dass das idyllische Gärtli beim Schübelweiher – besser bekannt als Japangarten – weg muss. Der Frust bei der Anwohnerschaft ist gross.

Manuela Moser

Die Frist für die Räumung des asiatischen Gärtchens im Küssnachter Ortsteil Itschnach läuft noch bis Ende Dezember. Bereits weg sind die Bonsaibäumchen, der steinerne Lao-Tse, das Bänkchen. Noch stehen das charakteristische rote Tor und die Findlinge. «Der japanische Garten war wohl der schönste und zauberhafteste Ort in Küssnacht», schreibt eine Leserin und drückt ihre Enttäuschung nach Bekanntgabe der Räumung im «Küssnachter» von vergangener Woche aus (siehe auch Leserbrief Seite 2). «Es ist einfach unfassbar, dass seine Zerstörung angeordnet wurde, ohne die Bewohnerinnen und Bewohner vorher zu informieren oder eine Lösung zu suchen.»

Laut Gemeinde eine Freihaltezone

Die Gemeinde hat einen Tag nach dem Zeitungsbericht, am vergangenen Freitag, mit einer Pressemitteilung reagiert. Darin wiederholt sie die Notwendigkeit

des Rückbaus. Denn: Das entsprechende Grundstück liege in einer Freihaltezone und somit in einer Nichtbauzone. «Für die erwähnten Bauten liegt keine baurechtliche Genehmigung vor, sodass die Gemeinde gezwungen ist, einen Rückbau zu veranlassen.» Nebst dem japanischen Garten handle es sich auch um weitere rechtswidrige Bauten wie einen Swimmingpool und einen Schuppen, wie es weiter heisst. Wer die Abteilung Liegenschaften Anfang 2024 über die unbewilligten Bauten in Kenntnis gesetzt hat, bleibt bis heute ein Geheimnis.

Kurze Rückblende: Der «Küssnachter» hat über eine Anwohnerin erfahren, dass ein Küssnachter Gärtner seine Anlage räumen muss. Ein Paradies, für alle zugänglich, das versteckt zwischen Schübelweiher und Rumensee viele Spaziergängerinnen und Spaziergänger verückt hat. Bereits vor 30 Jahren begann der Gärtner, dort einen Weg anzulegen, ein paar Sträucher zu pflanzen. Mehr und mehr verwandelte sich der Ort in eine beliebte Ruhe-

oase. Der Gärtner hatte die mündliche Zusage für die Nutzung damals laut eigenen Aussagen von einem verantwortlichen Gemeindeangestellten erhalten.

Rechtsstreit um Geldbusse

Auf Anfrage sagt der Gärtner, der seinen Namen nicht in der Zeitung lesen will, dass er noch immer mit dem Rückbau beschäftigt sei. Die Enttäuschung ist einer gewissen Resignation gewichen. Er werde das «Grundstück der Gemeinde in den baurechtskonformen Zustand zurückversetzen». Die verhängte Geldbusse allerdings, deren hohen Betrag er ebenfalls nicht in der Zeitung lesen will, möchte er nicht bezahlen. «Damit liege ich noch im Rechtsstreit mit der Gemeinde.» Auch die Gemeinde kann dazu «aufgrund des laufenden Verfahrens», wie sie schreibt, keine Aussage machen.

Und was ist mit dem in der Medienmitteilung erwähnten Swimmingpool? Der sei vor acht Jahren dazugekommen, für den privaten Gebrauch, wie auch der Schopf und das Hundehaus, sagt der Gärtner. Dies habe er als ein Dankeschön der Gemeinde an ihn für die Pflege und den Unterhalt des öffentlichen Gärtchens verstanden. So jedenfalls sei dies mit einem verantwortlichen Verwaltungsangestellten abgemacht worden. Dieser sei heute aber nicht mehr auf der Verwaltung.

Für viele Küssnachterinnen und Küssnachter bleibt der Frust, dass «ein zauberhafter Ort» fürs Verweilen und Innehalten weg ist. Dabei seien gerade in der heutigen Zeit «solche kleinen, erfreulichen Erlebnisse wichtiger denn je», schreibt eine weitere Leserin. Gleichwohl sei es jetzt zu spät, auch eine Unterschriftensammlung für den Erhalt würde nichts mehr nützen, sagt sie. Denn: «Alle japanischen Bäume und Sträucher sind bereits gefällt worden.» Zum Glück habe sie das Kleinod zuvor noch fotografisch festgehalten.



Forchdenkmal 300 Wehrmänner, 1 Fahne

Besser hätte der Ort des Spektakels nicht gewählt sein können: Vor dem Wehrmänner-Denkmal auf der Forch marschierten am vergangenen Mittwoch 300 Soldaten auf, um mit der Schweizer Fahne auch das Kommando über die Territorial-Division 4 in neue Hände zu übergeben. Divisionär Willy Brülisauer (im Bild links vom Rednerpult) übernahm das Symbol für heimatliche Verbundenheit und militärische Macht vom scheidenden Kommandanten Oberstlt Maurus Gamper (auf dem Rednerpult) und reichte es weiter an Oberstlt i Gst Stefan Weber (ganz links), den neuen Befehlshaber. Einer fehlte: Der Küssnachter Gemeindepräsident Markus Ernst, selbst Brigadier der Schweizer Armee, war über das Ereignis auf der militärhistorischen Gedenkstätte nicht informiert worden. «Es liegt an den Veranstaltern zu entscheiden, wen sie einladen wollen», kommentierte er den Vorgang. (djs.) FOTO DJS **Letzte Seite**



Beliebter Ort der Ruhe: So idyllisch präsentierte sich der Japangarten im vergangenen Winter. BILD ZVG

ANZEIGEN

ENGEL&VÖLKERS

Weihnachten beginnt da, wo Sie Zuhause sind!

Wir wünschen schöne Festtage und ein frohes Neues Jahr!

KÜSSNACHT | MEILEN
T +41 43 210 92 30 | T +41 43 549 52 20
engelvoelkers.com/kuessnacht

Küssnachter
Lokalzeitung für Küssnacht, Erlenbach und Herrliberg

Ihre Werbung für Ihre Kunden in Küssnacht.

derkuessnachter.ch

E. FREITAG
WEIN- & GETRÄNKEHANDLUNG

Biswindstrasse 53, 8704 Herrliberg
Telefon 044 915 22 08, Fax 044 915 42 90
www.biswind.ch, freitag@biswind.ch

De Fritig bringt's au wänn mes kelt!

Hauslieferdienst für
• Mineralwasser • Bier
• Spirituosen • Wein

Geschäfts- und Hauslieferungen

restaurant zum pflugstein

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

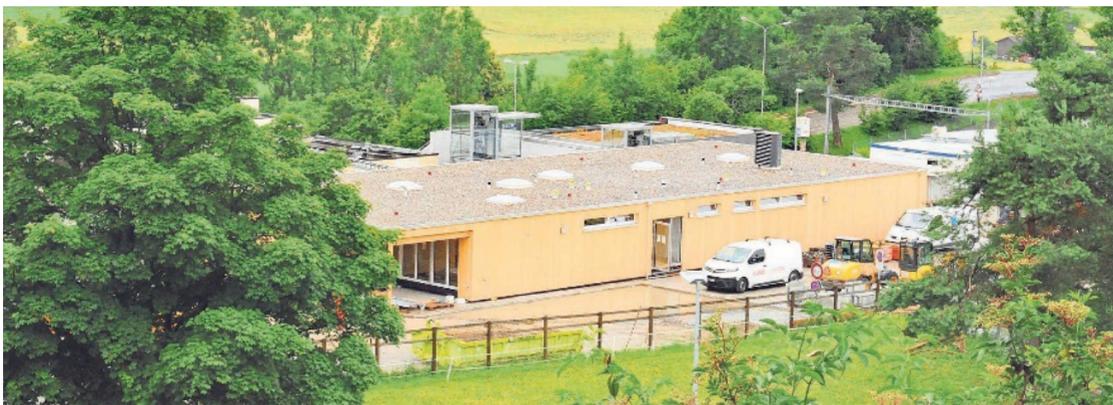
Restaurant Pflugstein
Pflugsteinstrasse 71
8703 Erlenbach
www.pflugstein.ch
044 915 36 49



Korrigendum Richtige Visualisierung

Im vergangenen «Küsnachter» wurde im Zusammenhang mit der Berichterstattung zur Gemeindeversammlung die falsche Visualisierung zur Parkplatzerweiterung Zürichstrasse verwendet. Jene zeigte noch

das grosse, wuchtige Dach. Dieses wurde aufgrund von Einwänden aus der Bevölkerung redimensioniert. Im Bild nun die richtige Visualisierung mit dem schmaleren Dach (ganz links). (ks.) VISUALISIERUNG ZVG



Leserbrief Rechtswidrig?

Der Japangarten muss weg. Da stellt sich die Frage zum Thema «rechtswidrig gehandelt». Muss dieser Bau auf der Forch, welcher ohne die nötigen Bewilligungen gebaut wurde, auch zurückgebaut werden? Oder wird hier mit anderen Ellen gemessen? Beim Gebäude handelt es sich um das Betriebsgebäude der

Forchbahn als Providurium. Im «Küsnachter» wurde darüber kurz nach der Erstellung schon einmal berichtet. In jenem Bericht wurde bereits auf die mangelnde Bewilligungspraxis hingewiesen. Dies jedoch ohne weiteren Folgen. BILD ZVG

Benno Lüthi, Forch

AMTLICHE ANZEIGE

Protokollauflage



Das **Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 26. November 2024** und das **Budget 2025** liegen ab Montag, 16. Dezember 2024, während der gesetzlichen Frist im Pfarreisekretariat zur Einsichtnahme auf.

Geschäft 1

Der Antrag zur Genehmigung des Budgets 2025 wird von der Kirchgemeinde **angenommen**.
Der Antrag zur Festsetzung des Steuerfusses auf 7% für das Jahr 2025 wird von der Kirchgemeinde **angenommen**.

Geschäft 2

Es sind keine Anfragen nach §23 KGR eingegangen.

Geschäft 3

Information aus Varia: Eine kurze Umfrage mit den anwesenden Kirchgemeindegliedern hat ergeben, dass aus ökonomischen und ökologischen Gründen auf den Druck einer Budget- und Rechnungsbroschüre verzichtet werden soll. Die versendeten Informationen zu Budget und Rechnung sollen in Zukunft (Zeitpunkt noch unbekannt) auf ein Minimum reduziert werden. Die vollumfängliche Fassung des Budgets und der Rechnung können weiterhin auf der Website und im Pfarreisekretariat eingesehen werden.

Gegen diese Beschlüsse kann bei der Rekurskommission der römisch-katholischen Körperschaft des Kantons Zürich, Minervastrasse 99, 8032 Zürich,
– **innert 5 Tagen**, von der Veröffentlichung an gerechnet, wegen Verletzung von Vorschriften über die politischen Rechte oder ihre Ausübung, und
– **innert 30 Tagen**, von der Veröffentlichung an gerechnet, wegen Verstosses gegen übergeordnetes Recht, Überschreitung der Gemeindegrenzen oder Unbilligkeit
schriftlich Rekurs erhoben werden. Die Rekurschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Der angefochtene Beschluss ist, soweit möglich, beizulegen.

Küsnacht, 12. Dezember 2024

Römisch-Katholische Kirchenpflege Küsnacht-Erlenbach

MEDIENMITTEILUNG

Festtagszauber mit «Juliette – pain d'amour»

«Juliette – pain d'amour», bekannt für Backwaren von höchster Qualität nach traditioneller französischer Handwerkskunst, stellt ihre festlichen Highlights vor: raffinierte Weihnachtsbüches und die klassische Galette des Rois à la frangipane (Mandel-Dreikönigskuchen). Diese Köstlichkeiten laden dazu ein, die Feiertage genussvoll im Kreis von Familie und Freunden zu feiern. Chef-Pâtissier Julien Mallé hat in diesem Jahr zwei hochwertige Variationen der Büches de Noël kreiert, die traditionelle Aromen mit modernen Akzenten vereinen. Jede Büche ist ein kulinarisches Meisterwerk und steht in den Geschmacksrichtungen Schokolade-Brombeere-Tonka sowie Erdbeere-Mango zur Auswahl. Sorgfältig von Hand dekoriert, bereichern Juliettes Büches nicht nur geschmacklich, sondern auch optisch jedes Festessen.

Zum Jahresbeginn lädt «Juliette – pain d'amour» dazu ein, das Dreikönigsfest mit der klassischen Galette des Rois à la frangipane zu zelebrieren. Diese goldbraune Blätterteig-Kreation, gefüllt mit einer zarten Mandelcreme, ist ein Erlebnis für die Sinne. Für 2025 produziert Chef-Boulangier Emile Jeannenot eine besondere, limitierte Edition: Verfeinert mit Zimt und Orange sowie einer einzigartigen Dekoration wird sie zum Genussmoment. Im Inneren der Galette verbirgt sich die traditionelle Fève (Porzellanfigur), die den Finder oder die Finderin zum König oder zur Königin des Tages krönt. Vorbestellungen jetzt möglich unter <https://juliette-boulangerie.ch/de/shop/>. Alle Juliette-Filialen, auch jene an der Bahnhofstrasse in Erlenbach, sind bis zum 24. Dezember um 13:30 Uhr geöffnet. (pd.)

LESERBRIEFE

Zauberhafter Ort weg

Japangarten muss weg, «Küsnachter» vom 5. Dezember

Der japanische Garten war wohl der schönste und zauberhafteste Ort in Küsnacht. Es ist einfach unfassbar, dass seine Zerstörung angeordnet wurde, ohne die Bewohnerinnen und Bewohner vorher zu informieren oder eine Lösung zu finden. Was sind all die Mitbestimmungsrechte, Verschönungsvereine und so weiter wert, wenn ein solches Schmuckstück einfach an einem Tag abgeholt werden kann. Schande. Glücklicherweise habe ich im letzten Winter und Frühjahr einige Fotos gemacht und habe so wenigstens diese Erinnerungen.

Monika Morawiecka, Küsnacht

Japangarten muss weg!

Muss er wirklich? Weil er so vielen Kindern, Spaziergängern und Joggern Freude bereitet, sie zum Staunen und einem Kurzausflug in eine andere Welt anregte? Und gleich daneben im gepflegten Hühnerhof mit niedrigen Bäumen und Sträuchern war der prächtige Gockel mit seinen Hennen ein Ort für Klein und Gross, um kurz zu verweilen. Führte der Garten zu Kosten für die Gemeinde? Nein, tat er nicht; nicht einmal das. Aus (formal-)rechtlichen Gründen muss der Garten weg! Basta! «Der Garten wurde auf der gemeindeeigenen Parzelle ... rechtswidrig in der Freihaltezone erstellt.» Das ist zugegebenermassen auch für mich ein etwas störender Fakt. Aber es hätte meines Erachtens auch andere Lösungen gegeben. Zum Beispiel, indem die Gemeinde dem Gärtner die Parzelle zur Pflege und Nutzung überlässt. Er hätte bestimmt das von ihm geschaffene kleine Paradies weiterhin kreativ gepflegt und immer mal wieder mit neuen Ideen weiterentwickelt, wie er das auch bisher tat. Er müsste gelobt (belohnt?), nicht bestraft werden! Wie vermutlich viele andere, wäre ich auch in Zukunft gerne mit Freude und Bewunderung durch den gepflegten kleinen Park gewandert!

Willy Kindlimann, Küsnacht

Ist ein Wort noch ein Wort?

Vor über zehn Jahren wurde ein gemeindeeigenes Stück Land in Absprache und mündlicher Bewilligung in eine Oase der Ruhe und des Friedens verwandelt.

Heute, aus heiterem Himmel, gilt diese Zusage plötzlich nicht mehr und mit Androhungen von Geldstrafen muss es baldmöglichst zurückgebaut werden. Es handelt sich um den asiatischen Garten und Hühnerhof eines Küsnachter Gärtners zwischen Schübelweiher und Rumensee.

Ich frage mich, was da passiert ist. Mit welcher Begründung wird ein Versprechen missachtet? Wen hat so was gestört? Und welche Interessen stehen hinter einer solchen Entscheidung? Wer ist zuständig für diesen Entscheid? Gibt es darauf vernünftige Antworten? Ich finde es traurig und bedenklich, dass ein Stück Land, das von jemandem mit offensichtlich sehr viel Herzblut aufgebaut und wunderschön gepflegt wurde, plötzlich stört und nicht mehr toleriert wird.

Auch wenn es auf eine Art und Weise bepflanzt wurde, das vielleicht nicht unserem Kulturgut entsprechen mag, beim Eintreten in diese Welt konnte man spüren, dass hier Friede herrscht, Ruhe einkehrt in unsere oft so aufgeregten Herzen und für ein paar wenige Minuten der Geist sich entspannen konnte.

Dem nicht genug, was ebenso bedenklich und nachdenklich stimmt ist die Tatsache, dass offenbar mündliche Abmachungen bei unserer Behörde keinen verbindlichen Wert mehr haben. Dies macht misstrauisch, und ich frage mich, wie weit kann man einer solchen Behörde überhaupt noch trauen?

PS: Auf Nachfrage bei der Gemeinde Küsnacht wurde mir mitgeteilt, dass die Behörde keine Kenntnis von diesem Garten hatte und dass nie eine Bewilligung erteilt worden sei. Da muss also wohl eine Anzeige stattgefunden haben, und dann hat die zuständige Instanz wohl oder übel Massnahmen zu ergreifen. Schade um dieses Idyll ist es trotzdem!

Corina Pfister, Küsnacht

Paradies geht verloren: der japanische Garten

Wer dieses kleine Paradies kannte, wird es vermissen. Menschen, die aus Zürich, Zollikon und so weiter durch dieses Paradies liefen, trauten ihren Augen kaum. So was gibt es hier, mitten auf dem Wanderweg? Wir Küsnachterinnen und Küsnachter hatten es ins Herz geschlossen. Einmalig war es. Es hat Kinderaugen zum Leuchten gebracht. Der Stern zur Weihnachtszeit himmlisch. Die Hühner waren Teil der Umgebung, wer früh genug unterwegs war, erfreute sich an den frischen Eiern. Das kleine Haus mit dem Dörfchen und ihren Lichtern. Einzigartig. Der Erbauer hat über 30 Jahre ein Paradies erschaffen, mit viel Liebe und Leidenschaft. Er hatte keine schriftliche Erlaubnis, deswegen wird sein Werk zunichtegemacht. Schade. In der heutigen Zeit sind doch solche kleinen, erfreulichen Erlebnisse wichtiger denn je.

Andrea Ben-Zur Jöhr, Küsnacht

Headline lautet: Japangarten muss weg!

Wo bleibt der gesunde Menschenverstand. Es scheint, dass dieser langsam am Aussterben ist in der Gemeinde Küsnacht. Sonst würde die Gemeinde nicht ein wunderschönes Fleckchen Erde, das mit einem japanischen Garten veredelt worden ist, einfach vernichten und zur Freihaltezone erklären, was es anscheinend rechtlich gesehen ist, so halbwegs wenigstens.

Was kann die Gemeinde sonst mit diesem Weglein, direkt am Waldrand neben dem Bach, anfangen? Ich hätte keine bessere Idee als den reizenden japanischen Garten dort zu lassen, wo er gratis von einem Küsnachter erbaut wurde. Ich würde ihm danke sagen dafür, und falls er es nicht weiss, darauf hinweisen, dass ihm das Areal nicht gehört.

Das wäre dann eine Entscheidung «mit gesundem Menschenverstand».

Renate Fetscherin, Küsnacht



Der japanische Garten mit dem signifikanten roten Tor und den Bonsai-Bäumchen.

BILD ZVG

Das «Hörnli» soll allen gehören

Am Montag fand in Küsnacht der Mitwirkungsanlass zur Zukunft des Areals Hörnli statt. Die Gemeinde will die Bevölkerung frühzeitig in die Planung einbeziehen. Das Interesse war gross, der reformierte Kirchgemeindesaal voll.

Jared Thomas

Etwas über 50 Küsnachterinnen und Küsnachter fanden sich Anfang Woche im reformierten Kirchgemeindesaal ein, um über die zukünftige Nutzung des «Filetstücks» der Gemeinde – des Hörnli-Areals – mitzureden. Das Interesse war gross, der Saal gut gefüllt, als Liegenschaftsvorsteher Adrian von Burg (SVP) die Veranstaltung pünktlich um 18.30 Uhr eröffnete.

Ein historisches Areal

Das Areal Hörnli, bekannt als das ehemalige Pflegeheim am See, ist seit 1948 im Besitz der Gemeinde Küsnacht. Mit seiner Lage direkt am See und den denkmalgeschützten Gebäuden – darunter die Villa und das Gärtnerhaus – ist es nicht nur architektonisch ein besonderer Ort für die Bevölkerung, sondern auch emotional. Aktuell wird das Areal zwischenvermietet und dient unter anderem als Unterkunft für Geflüchtete aus der Ukraine, betreut von den Nachbargemeinden Erlenbach und Zumikon. An diesem Abend stand die Frage nach der langfristigen Nutzung im Raum.

Eine Interessengemeinschaft namens IG Hörnli – unter anderem mit Sprecherin und ehemaliger Gemeinderatskandidatin Lilly Otth (SVP) – hatte bereits im Vorfeld der Veranstaltung klare Vorstellungen formuliert: Das Areal soll öffentlich zugänglich bleiben und allen Einwohnern zugutekommen. Ein Verkauf oder die Abgabe von Baurechten an Dritte wird von der IG abgelehnt (der «Küsnachter» berichtete).

Adrian von Burg betonte in seiner Eröffnungsrede, dass die Veranstaltung als erste Phase des Entwicklungsprozesses zu verstehen sei. «Ziel ist es, Ideen aus der breiten Bevölkerung zu sammeln, ohne jedoch in Diskussionen zu verfallen.» Die Planungen befänden sich noch ganz am Anfang, es bestehe noch kein Vorprojekt, nichts. «Wichtig ist zu diesem Zeitpunkt, Lösungen zu finden, welche die unterschiedlichen Bedürfnisse der Bevölkerung widerspiegeln und gleichzeitig kostenneutral umgesetzt werden können», meinte er weiter.

Der Workshop: Träume und Ängste

Im Rahmen eines Workshops hatten die Teilnehmenden dann die Gelegenheit, ihre Vorstellungen und Sorgen zu den verschiedenen Aspekten der Arealentwicklung zu teilen. Die verschiedenen Stationen waren unter anderem eingeteilt in Themen wie «Meine Träume für das Areal», «Meine Ängste», «Wohnen im Hörnli» sowie «Öffentliche und private Nutzungen». Es zeigte sich ein klares Bild: Die Mehrheit der Teilnehmenden wünschte sich eine öffentliche Nutzung des Areals, die Begegnungen zwischen Jung und Alt ermög-



Das sogenannte Hörnli-Areal am See, eines der begehrten «Filetstücke» der Gemeinde Küsnacht. Alle wollen etwas davon haben.

BILD ZVG

licht. Eine Besucherin brachte die Sehnsucht vieler auf den Punkt: «Das Pflegeheim war der schönste Ort. Wir brauchen so etwas wieder, für alle.» Viele äusserten die Sorge, das Areal könne durch teure Wohnungen oder private Nutzung für die Allgemeinheit verloren gehen. Aussagen wie «Küsnacht soll nicht den Reichen gehören» unterstrichen die ablehnende Haltung gegenüber einer exklusiven Nutzung.

Ideen und Vorschläge

Im Laufe des Abends wurden vier mögliche Baupläne vorgestellt: Bestandsergänzung, Gehöft, Ensemble und Zeilenbauweise. Die Bestandsergänzung, obwohl als am wenigsten zukunftsweisend bezeichnet, fand bei den Anwesenden grossen Anklang, da sie die bestehende Bausubstanz erhalten würde und damit auch die sogenannte graue Energie, was aus Nachhaltigkeitsgründen sinnvoll wäre. Kreative Ideen kamen ebenfalls auf: Ein Teilnehmer schlug den Bau einer Surf-Werkstatt vor, die allen Einwohnern zugutekommen könnte. Auch Cafés und Freizeiteinrichtungen wurden mehrfach genannt. Bei der Diskussion um Wohnnutzung kristallisierte sich heraus, dass teure Wohnungen nicht gewünscht sind. Stattdes-

sen fand die Idee von Alterswohnungen viel Zustimmung.

Schliesslich konnten die Teilnehmenden am Ende des Abends ihre Prioritäten mittels Klebepunkten markieren. Die Ergebnisse spiegelten die Diskussionen wider. Unter dem Stichwort «Träume» wurde ein Platz für Begegnungen und Gemeinschaft genannt, bei den «Ängsten» der Verlust der öffentlichen Zugänglichkeit und Kommerzialisierung. Das Stichwort «Wohnen» evozierte Gedanken wie «entweder gar keine oder bezahlbare Wohnung, bevorzugt für Senioren». Auch eine «private Nutzung» wie ein Restaurant, Büros oder Wohnungen wurden angedacht; das Areal müsste in diesem Fall aber für alle zugänglich bleiben.

Ein langer Prozess

Der Abend endete mit gemischten Gefühlen. Viele begrüssten die Gelegenheit, ihre Ideen einbringen zu dürfen, waren jedoch unzufrieden mit der Aussicht, erst im Sommer 2025 mehr über die Pläne zu erfahren. Der Grund dafür sei, sagte von Burg später auf Anfrage, dass im Ressort Liegenschaften derzeit ganz viele Geschäfte offen seien, wie beispielsweise die Abklärungen rund um die Dreifachturnhalle oder die Urnenabstimmung zum

Schulhaus Heslibach. «Jeder Teilnehmende erhält von diesem Abend aber zeitnah ein Protokoll», versprach der Gemeinderat und bedankte sich für die Teilnahme. Für ihn wird die Herausforderung sein, die teils auch widersprüchlichen Aussagen unter einen Hut zu bringen. «Die einen wollen etwas für die Jungen, die andern etwas für die Alten. Andere wollen Parkplätze, wiederum andere keine Parkplätze.» Es gelte nun, den bekannten «politischen Balanceakt» hinzukriegen. Also eine Lösung, die vielleicht dank privaten Nutzungen kostenneutral gehalten werden könne und aber doch für die Leute dank öffentlichen Anlagen einen Mehrwert schaffe.

Unter dem Strich zeigte die Veranstaltung, wie wichtig das Areal Hörnli den Küsnachterinnen und Küsnachtern ist. Die Botschaft der Anwesenden war deutlich: Das Areal soll ein Ort für alle bleiben, frei von Kommerzialisierung und exklusiver Nutzung. Es soll zudem in den Händen der Gemeinde bleiben und multiple Nutzungen wie Gastro, Kunst und Unterhaltung anbieten.

Nun liegt es an der Gemeinde, diese Vision in die nächsten Planungsphasen zu überführen. Die derzeitigen Zwischennutzungen enden Mitte 2026.

PFARRKOLUMNE

Jauchzet, frohlocket!

Vielleicht hören Sie dieser Tage auch Bachs Weihnachtsoratorium. Für viele ist es ja Musik, die man in- und auswendig kennt, weil man sie seit seiner Kindheit immer wieder gehört hat. Beim Autofahren zum Beispiel, am Schreibtisch oder im Wohnzimmer. Jedes Jahr



«Das hebt die Zeit vor Weihnachten aus dem Alltag heraus.»

Alexander Heit
Pfarrer reformierte Kirche Herrliberg

wieder. Ja, es muss geradezu sein, weil ein Advent ohne Bach sich einfach nicht richtig anfühlen kann.

In gewisser Weise ist seine grosse Komposition darin einigen Popsongs aus der jüngeren Vergangenheit ähnlich. Wenn die Radiostationen zum Beispiel dieses Jahr «Last Christmas» von Wham nicht spielen würden, wäre es doch sonderbar. Es würde uns etwas fehlen! Zwar nervt die schier endlose Wiederholung dieses Songs aus dem Jahr 1984 gewaltig, und doch fühlt sich ein Advent nur richtig an, wenn uns dieser Ohrwurm erneut zugespielt wird, so dass uns seine Melodie danach für Tage nicht mehr aus dem Kopf geht – ob wir es wollen oder nicht.

Eigentlich ist es mit dem gesamten Advent so. Er besteht aus lauter Ritualen, die sich in einer Endlosschleife wiederholen. Die Lichter in unseren Strassen, der Duft von Gebäck in unseren Küchen, das Kerzenziehen der Kinder, auch der Klöppel in den Supermärkten und der Kaufrausch an der Bahnhofstrasse gehören dazu. Und das alles ist auch gut so.

Denn all das hebt die Zeit vor Weihnachten aus dem Alltag heraus. Im Advent ist etwas anders als im Oktober oder im November. Langsam aber sicher wird der Welt ein Glanz aufgesetzt – auch wenn dieser Glanz manchmal nur ein Glitzern ist.

Man muss die Adventsrituale als das sehen, was sie sind: Vorgänge, die unsere Seele in einen Zustand gespannter Vorfreude versetzen wollen. Diese Vorfreude hat ein Ziel: Weihnachten. Da, so will es die Erzählung aus dem Neuen Testament, ist Gott zur Welt gekommen. Man muss das wörtlich nehmen: Die Welt ist dann nicht mehr bloss die Welt, sondern es geschieht ihr eine Verwandlung, die sich im Advent schon anbahnt. Wie soll das konkret aussehen? Zum Beispiel so, dass Sie am Heiligen Abend ein Geschenk auspacken und dann bemerken, dass jemand Sie wirklich liebt. Vielleicht geht Ihnen dann das Herz auf wie sonst ganz selten nur. Und genau dies ist der Moment, an dem etwas Überirdisches in der Welt ist. Das ist Weihnachten!

AUS DER GEMEINDE

Küsnacht erhöht die Juniorenförderbeiträge

Die Küsnachter Vereine leisten mit ihrem Engagement einen wichtigen Beitrag zu einem aktiven und vielfältigen Vereinsleben in Küsnacht. Die Gemeinde fördert und unterstützt die Vereine und schafft so Rahmenbedingungen für ein attraktives kulturelles, gesellschaftliches und sportliches Leben in Küsnacht.

«Insbesondere die regelmässige Vereinsarbeit mit Kindern und Jugendlichen wird von der Gemeinde sehr geschätzt. Rund 1500 Kinder und Jugendliche gestalten ihre Freizeit aktiv und lernen gleichzeitig das Vereinsleben kennen. Damit dies möglich ist, braucht es viele ehrenamtlich tätige Personen, sei es im Vorstand, im Trainingsbetrieb oder als Betreuerinnen beziehungsweise Betreuer», führt Susanna Schubiger (GLP), Ressortvorsteherin Gesellschaft, aus.

Seit über zehn Jahren entrichtet die Gemeinde Juniorenförderbeiträge an

Küsnachter Vereine für Kinder und Jugendliche, die in der Gemeinde wohnhaft sind. Die Gemeinde baut dieses Engagement 2025 aus und verdoppelt die jährlichen Juniorenförderbeiträge von 50 Franken auf 100 Franken pro Kind und Jugendliche/n. Zudem werden neu auch Juniorenförderbeiträge für Küsnachter Kinder und Jugendliche ausgerichtet, welche in einem auswärtigen Verein aktiv sind. Dies trägt dem Umstand Rechnung, dass heute viele Vereine eine regionale Bedeutung und ein erweitertes Einzugsgebiet haben.

Mit der Erhöhung der Juniorenförderbeiträge würdigt die Gemeinde das grosse Engagement der Vereine mit den vielen ehrenamtlich tätigen Personen. Sie leisten einen unschätzbaren Beitrag, der nicht nur das Vereinsleben bereichert, sondern auch die Gesellschaft insgesamt stärkt.

Gemeinde Küsnacht



Von der Gemeinde gibt es 100 statt 50 Franken jährlich pro Kind oder Jugendlichen.

BILD ZVG

Glossary

Mit Beiträgen unter der Rubrik «Aus der Gemeinde» sind Medienmitteilungen gemeint, die unrecherchiert von der Redaktion ins Blatt gesetzt werden. Andere Rubriken wie «Aus der Küsnachter Politik» oder «Küsnachter Dorfplatz» wiederum sind Gefässe, in denen die Parteien respektive einzelne Bürgerinnen und Bürger ihre Meinung äussern können. Auch hier greift die Redaktion in der Regel nicht ein und/oder recherchiert nicht nach – offensichtliche Fehlbehauptungen und/oder Ehrverletzungen ausgeschlossen. Als letzte Rubrik gibt es noch die Leserbriefe. Auch diese spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider, die keine Meinung hat, sondern objektiv und nach bestem Wissen und Gewissen Dinge in den Kontext stellt, recherchiert, beleuchtet oder einordnet. Dies dann in den redaktionellen Beiträgen, auch Artikel genannt (ohne blaue Spitzmarke oberhalb des Titels).

Amtliche Publikationen

Bauprojekte

eBaugesuch

Bauherrschaft: Livesystems dooh AG, Waldeggstrasse 51, 3097 Liebefeld

Objekt/Beschrieb: Installieren eines Cityscreen neben Shop-Eingang, Gebäude Vers.-Nr. 3538, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 3744, Publikation ohne Aussteckung

Zone: W4/3.80

Strasse/Nr: Seestrasse 156, 8700 Küsnacht

eBaugesuche können während 20 Tagen, vom Datum der Ausschreibung an, über folgenden Link <https://portal.ebaugesuche.zh.ch/eaufgabe> oder QR-Code eingesehen werden.



Begehren um Zustellung baurechtlicher Entscheide können innert der gleichen Frist **nur** über das Portal (eAuflageZH) gestellt werden.

Für die Zustellung baurechtlicher Entscheide wird eine Gebühr von Fr. 50.– erhoben.

Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314–316 PBG).

12. Dezember 2024
Die Baukommission

Öffentliche Planaufgabe im Sinne des Mitwirkungsverfahrens gemäss §13 Strassengesetz / Gesamtanierung Sonnenrain im Abschnitt Zumikerstrasse bis Eichelackerweg

Die Gemeinde Küsnacht, Abteilung Tiefbau und Sicherheit, beabsichtigt die Gesamtanierung des Sonnenrains im Abschnitt Zumikerstrasse bis Eichelackerweg. Grund dafür ist der schlechte Zustand der Strasse, die schon verschiedene Risse aufweist sowie einige Belagsreparaturen hat. Die Ver- und Entsorgungsleitungen werden zeitgleich ebenfalls saniert, sind jedoch nicht Bestandteil dieses Mitwirkungsverfahrens. Mit dieser notwendi-

gen Instandhaltung der Infrastruktur soll der Strassenraum aufgewertet werden und die Vision 2040 der kommunalen Klima-, Grünraum- und Energiepolitik der Gemeinde Küsnacht umgesetzt werden. Die Gehwegsicherheit wird erhöht, die Biodiversität mit mehr Grünraum und Bäumen gefördert und die sommerliche Hitzebelastung gemindert. Die bestehenden Parkplätze bleiben in der Anzahl bestehend. Das Bauprojekt wird im Frühjahr 2025 fertiggestellt. Nach der Planaufgabe gemäss § 16/17 des Strassengesetzes und der Baumeistersubmission erfolgen die Bauarbeiten in Etappen. Die Bauarbeiten dauern voraussichtlich 8 Monate.

Die Unterlagen liegen ab heute während 30 Tagen bis am 24. Januar 2025 bei der Gemeindeverwaltung, Bausekretariat, 2. Stock, Obere Dorfstrasse 32, 8700 Küsnacht, öffentlich auf und stehen auch digital auf der Website der Gemeinde Küsnacht zur Verfügung. Einwendungen gegen das Projekt im Sinne der Mitwirkung der Bevölkerung können innerhalb der Auflagefrist (Poststempel) schriftlich beim Gemeinderat Küsnacht, Obere Dorfstrasse 32, 8700 Küsnacht, erhoben werden.

12. Dezember 2024
Die Abteilung Tiefbau und Sicherheit

Bestattungen

Ebert, Erich Johann, von Küsnacht ZH und Dägerlen ZH, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Sonnenrain 37, geboren am 22. Mai 1938, gestorben am 28. November 2024.

Good, Ernst, von Meilen ZH, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Im Gsteig 5, geboren am 12. Februar 1943, gestorben am 28. November 2024.

Kellersberger-Holenstein, Brigitta Ida Maria, von Baden AG, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, geboren am 21. November 1935, gestorben am 29. November 2024.

Steiner geb. Solenthaler, Margrit, von Neftenbach ZH, wohnhaft gewesen in 8127 Forch, Kaltensteinstrasse 1, geboren am 17. März 1936, gestorben am 23. November 2024.

12. Dezember 2024
Das Bestattungsamt

Amtliche Informationen

Weihnachten und Neujahr

Die Gemeindeverwaltung bleibt an den folgenden Tagen geschlossen:
Montag, 23. Dezember 2024, bis und mit Sonntag, 5. Januar 2025

Pikettendienst des Bestattungsamtes

Montag, 23. Dezember 2024, Freitag, 27. Dezember 2024, Montag, 30. Dezember 2024, und Freitag, 3. Januar 2025, jeweils 9.00 bis 11.00 Uhr, Tel. 079 922 58 31.

Bei Todesfällen ausserhalb der Öffnungs- bzw. Pikettzeiten des Bestattungsamtes können Einsargungen und Überführungen bei der Rudolf Günthardt AG, Tel. 044 914 70 80, angemeldet werden.

Pikettendienst des Strassenunterhalts

Tel. 044 913 13 50

Notpass

Für dringende Notfälle steht die Notpassstelle im Flughafen Zürich auch über die Feiertage zur Verfügung.
Standort: Check-in 2, Level 1, neben dem Starbucks Café, Tel. 058 648 54 36.

12. Dezember
Die Gemeindeverwaltung

Berichte aus dem Gemeinderat

Sitzung vom 10. April 2024

Kat. Nr. 10731 / Zwischenlagerung von Aushubmaterial / Festlegung Benützungsgeld

Der Gemeinderat hat die Benützungsgeld für die Zwischenlagerung von Aushubmaterial auf einem gemeindeeigenen Grundstück festgesetzt.

Sitzung vom 30. Oktober 2024

Sonnenrain, Zumikerstrasse bis Eichelackerweg / Mitwirkungsverfahren nach §13 Strassengesetz / Abschied

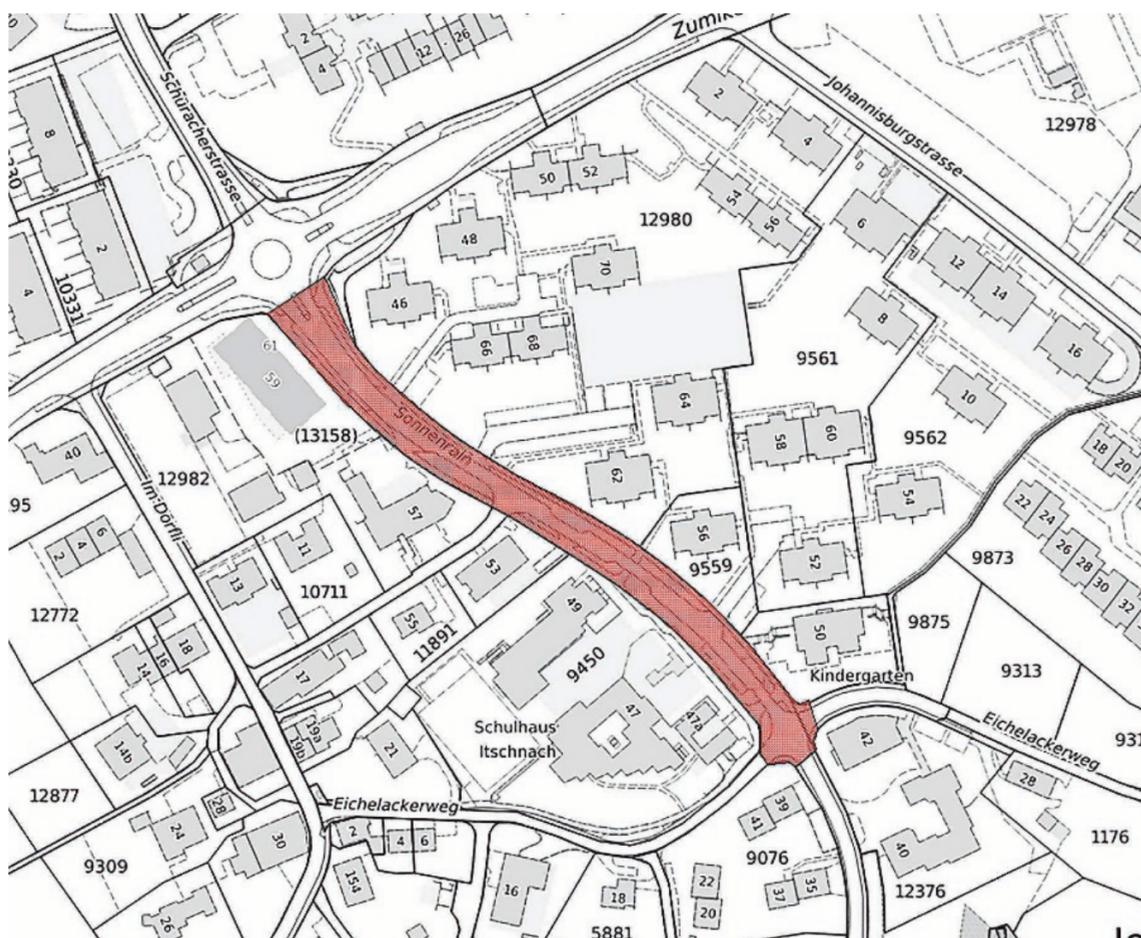
Der Gemeinderat hat das Strassenprojekt «Sonnenrain, Zumikerstrasse bis Eichelackerweg» für das Mitwirkungsverfahren gemäss §13 Strassengesetz (StrG) zur öffentlichen Planaufgabe verabschiedet.

Sitzung vom 20. November 2024

Juniorenförderung / Erhöhung der Juniorenförderbeiträge

Der Gemeinderat hat der Erhöhung der Juniorenförderbeiträge für in Küsnacht wohnhafte Kinder und Jugendliche von Fr. 50.– auf Fr. 100.– zugestimmt. Neu werden auch Juniorenförderbeiträge für in Küsnacht wohnhafte Kinder und Jugendliche ausgerichtet, welche in Vereinen in anderen Gemeinden aktiv sind. Mit den Beiträgen fördert die Gemeinde die regelmässige Vereinsarbeit mit Kindern und Jugendlichen. Die Beiträge werden direkt an die Vereine ausgerichtet.

12. Dezember 2024
Der Gemeinderat



Öffnungszeiten Bibliothek Küsnacht

Montag: geschlossen
Dienstag bis Freitag: 10.00 bis 19.00 Uhr
Samstag: 10.00 bis 14.00 Uhr

Während den Schulferien gelten andere Öffnungszeiten.

Die Bibliothek Küsnacht befindet sich aufgrund der Sanierung des Höchhuses vorübergehend an einem neuen Standort: Untere Heselbachstrasse 33 (Heslihalle), 8700 Küsnacht
Telefon 044 910 80 36 / bibliothek@kuesnacht.ch

Ortsmuseum Küsnacht

Öffnungszeiten:
Mittwoch, Samstag und Sonntag, 14.00 bis 17.00 Uhr

Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, 8700 Küsnacht
Telefon 044 910 59 70
www.ortsmuseum-kuesnacht.ch

Herrliberg verzichtet auf Mehrwertabgabe

Die Stimmberechtigten von Herrliberg haben an der Gemeindeversammlung eine Mehrwertabgabe von null Prozent gutgeheissen. Herrliberg ist somit die erste Gemeinde am Zürichsee, in der Grundstücksbesitzer nichts abgeben müssen, wenn ihr Land durch Auf- oder Umzonung an Wert gewinnt.

Pia Meier

An der speditiv durchgeführten Gemeindeversammlung in Herrliberg wurden alle Geschäfte mit grossem Mehr angenommen. Deutlich wurde entschieden, dass auf eine Mehrwertabgabe auf Auf- und Umzonungen verzichtet wird. Der Kanton Zürich schreibt sämtlichen Gemeinden vor, dass der Satz für die Mehrwertabgabe bis zum 1. März 2025 festgeschrieben werden muss. Vielerorts liegt der Abgabesatz zwischen 20 und maximal 40 Prozent.

Grundstückgewinnsteuer stärken
Hochbauvorsteherin Yvonne Bont (Gemeindeverein Herrliberg) präsentierte und erläuterte das Geschäft. Den Antrag auf den Verzicht begründete der Gemeinderat damit, dass die Mehrwertabgabe die Grundstückgewinnsteuer schmäler, denn sie kann von einer all-fälligen Grundstückgewinnsteuer abgezogen werden. Dies ist gemäss Ausführungen des Gemeinderats ein Nachteil für die Gemeinden, denn die Grundstückgewinnsteuer kann frei verwendet werden, der Mehrwertausgleich hingegen fliesst in einen zweckgebundenen kommunalen Fonds. Dieser darf nur für «raumplanerische Aufwertungs-massnahmen» verwendet werden und muss zudem aufwendig bewirtschaftet werden.

«Die Grundstückgewinnsteuern generieren wichtige Einnahmen für die Gemeinde. Die Einnahmen fliessen in den Gemeindehaushalt und können frei verwendet werden. Dies ist den zweckgebundenen Geldern aus einem kommunalen Mehrwertausgleich vorzuziehen», erläuterte der Gemeinderat in seinen Unterlagen für die Gemeindeversammlung. «Zudem erhöhen sich bei einer Abschöpfung eines Mehrwerts die Anlagekosten eines Grundstücks, was zu höheren Grundstückspreisen und zu erhöhten Mietzinsen führen kann.»

Aus diesen Gründen beantragte der Gemeinderat, auf einen Mehrwertausgleich sowie das Äufnen eines entsprechenden Fonds zu verzichten. «Sollte sich zu einem späteren Zeitpunkt die Einführung eines Mehrwertausgleichs zur Finanzierung von raumplanerischen Verbesserungsmassnahmen aufdrängen, kann ein solcher mit der Anpassung der entsprechenden BZO-Bestimmung dannzumal immer noch eingeführt werden», wurde festgehalten.



Neu verzichtet die Gemeinde auf das Erheben eines Mehrwertausgleichs. Ohne Voten sprachen sich die Stimmberechtigten für eine Stärkung der Grundstückgewinnsteuer aus.

BILD LISA MAIRE

Die Vorlage wurde an der Gemeindeversammlung ohne Voten mit grossem Mehr angenommen.

Erstmals wieder Verlust erwartet
Die Gemeindeversammlung stimmte auch den anderen Geschäften zu. Das Budget 2025 der Gemeinde wurde deutlich

genehmigt. Besonders an diesem ist, dass nach vielen Jahren mit Ertragsüberschüssen das erste Mal wieder mit einem Verlust gerechnet wird, und zwar in der Höhe von 2,1 Millionen Franken, wie Finanzvorstand Joel W. Gieringer (FDP) ausführte.

Laut Gemeinderat schlossen die neun letzten Jahresrechnungen von

2015 bis 2023 mit Ertragsüberschüssen ab, und dank erneut hoher Einnahmen bei den Grundstückgewinnsteuern werde dies auch 2024 der Fall sein. Der budgetierte Verlust für 2025 liege ebenfalls an den Grundstückgewinnsteuern, so der Gemeinderat. Hier rechnet er im neuen Jahr mit um 4,2 Millionen Franken tieferen Erträgen. Gleichzeitig sei in den Bereichen Bildung, Energie, Langzeitpflege und Asyl von Mehrkosten auszugehen. Gesamthaft belaufen sich die Ausgaben im Budget auf 107,6 Millionen Franken, wovon rund ein Drittel auf den Finanzausgleich entfällt. Die erwarteten Einnahmen liegen bei 105,5 Millionen Franken.

«Sollte sich die Einführung eines Mehrwertausgleichs aufdrängen, kann ein solcher immer noch eingeführt werden.»

tragen. Gleichzeitig sei in den Bereichen Bildung, Energie, Langzeitpflege und Asyl von Mehrkosten auszugehen. Gesamthaft belaufen sich die Ausgaben im Budget auf 107,6 Millionen Franken, wovon rund ein Drittel auf den Finanzausgleich entfällt. Die erwarteten Einnahmen liegen bei 105,5 Millionen Franken.

Im Budget sind Nettoinvestitionen im Verwaltungsvermögen von 15,1 Millionen Franken vorgesehen. Davon entfällt etwas mehr als die Hälfte auf Schul- und Sportanlagen. Auch in den Jahren 2026 bis 2028 erwartet der Gemeinderat rote Zahlen. In der Finanzplanung ist jährlich ein Minus von gut 4 Millionen Franken prognostiziert. Das Budget 2025 wurde an der Gemeindeversammlung ohne Voten mit grossem Mehr angenommen. Der Steuerfuss bleibt in Herrliberg trotz des budgetierten Verlustes unverändert bei 75 Prozent. «Der Gemeinderat achtet auf einen haushälterischen Umgang mit den finanziellen Mitteln», hielt Gemeindefreiber Tumasch Mischol auf Anfrage fest. «Eine Erhöhung des Steuerfusses steht derzeit nicht zur Debatte.»

Das von Gemeinderat Urs Bieri (Gemeindeverein Herrliberg) präsentierte Budget 2025 für die Gemeinsame Sekundarschule Erlenbach-Herrliberg mit einem Aufwandüberschuss von 4,73 Mil-

lionen Franken und einem Anteil für Herrliberg in Höhe von 2,59 Millionen Franken wurde ebenfalls genehmigt. Es ist geprägt von Sonderaufwendungen im Zusammenhang mit dem Umbau des Schulhauses Breiti, der Einführung von Klassenassistenten, höherem Sachaufwand und höheren Abschreibungen. Für das kantonale und kommunale Personal werden, auch aufgrund von Pensenaufstockungen und Teuerungsausgleich, Mehrkosten erwartet.

An der Versammlung fehlte auch der Hinweis nicht, dass vor 50 Jahren, am 11. Dezember 1974, die erste Gemeindeversammlung im Zehntensaal der frisch renovierten Zehntenscheune der Vogtei Herrliberg stattfand.

Insgesamt waren an der aktuellen Gemeindeversammlung vom vergangenen Mittwoch 120 Stimmberechtigte anwesend. Fünf Jungbürgerinnen und Jungbürger konnten zu ihrer ersten Teilnahme an einer Gemeindeversammlung speziell begrüsst werden.



Horn Küsnachter Fänger

Die Tage sind typisch grau – (noch) kein Schnee in Sicht, doch Weihnachten naht. Das alles beirrt einen Zeitgenossen nicht. Es ist der Graureiher (gut

schauen, der findet!). Geduldig wartet er auf seine Beute. Und wird zufrieden sein ob des Lohnes, wenn es denn so weit ist. (ks.)

LESERBILD MICHAEL SCHOLLENBERGER

Bont bleibt für Amtsdauer

Yvonne Bont, Gemeinderätin in Herrliberg, zieht im ersten Quartal 2025 aus der Gemeinde weg. Nun bewilligte der Bezirksrat ihr Gesuch, die Amtsdauer 2022 bis 2026 trotz Wegzug ordentlich zu beenden. «Der Gemeinderat ist damit einverstanden und überzeugt, dass Yvonne Bont ihre Aufgaben als Gemeinderätin und Hochbauvorstand auch weiterhin bestens erfüllen wird», heisst es in einer Mitteilung. Anscheinend konnte die vor zwei Jahren in die Exekutive gewählte, zuvor

auch als Präsidentin des Gewerbevereins Herrliberg tätige Bont an ihrem Wohnort «mangels Angebot und Zahlbarkeit keine Liegenschaft gemäss meinen Bedürfnissen finden», wie sie selber schreibt. Für den Familienbetrieb im Gartenbau müsste Platz für Gemüse, den Blumengarten und die Hühner sein. Im Bezirk ist sie nun fündig geworden. «Herrliberg zu verlassen, ist jedoch enorm schwierig.» Immerhin lebt die dreifache Mutter seit bald 25 Jahren in Herrliberg. (ks.)

ANZEIGEN

Anfängerkurse Erlenbach

Qigong

Dienstag, 10 bis 11 Uhr
7. Januar bis 25. März

Donnerstag, 10 bis 11 Uhr
8. Januar bis 26. März

Tai Chi Chuan

Dienstag, 11 bis 12 Uhr
7. Januar bis 25. März

Samstag, 8.30 bis 10 Uhr
im Freien am Zürichsee
11. Januar bis 29. März

Anmeldung:

E-Mail: mariannelefebvre333@gmail.com

Natel: 076 499 55 11



Einladung zum Neujahrsapéro

Sonntag, 5. Januar 2025,
11.30–14.00 Uhr, in der Heslihalle

Programm:

- Begrüssung und Neujahrsansprache durch Gemeindepräsident Markus Ernst
- Neujahrskonzert Starlight Jazz Orchestra
- Verleihung Gesellschaftspreis 2024

Alle Einwohnerinnen und Einwohner sind herzlich eingeladen. Auch kleine Gäste sind willkommen. Es steht ein Kinderhüttedienst zur Verfügung.

Der Gemeinderat freut sich auf Ihren Besuch!

12. Dezember 2024

Der Gemeinderat

BiblioKino

Das unkonventionelle Kino in Ihrer Nähe

Die Bibliothek Küsnacht zeigt in dieser Saison Filme zum Thema «**MUTIG, MUTIG**».

Jeweils am **Mittwochabend**
18. Dez. | 22. Jan. | 26. Feb. | 26. Mär.



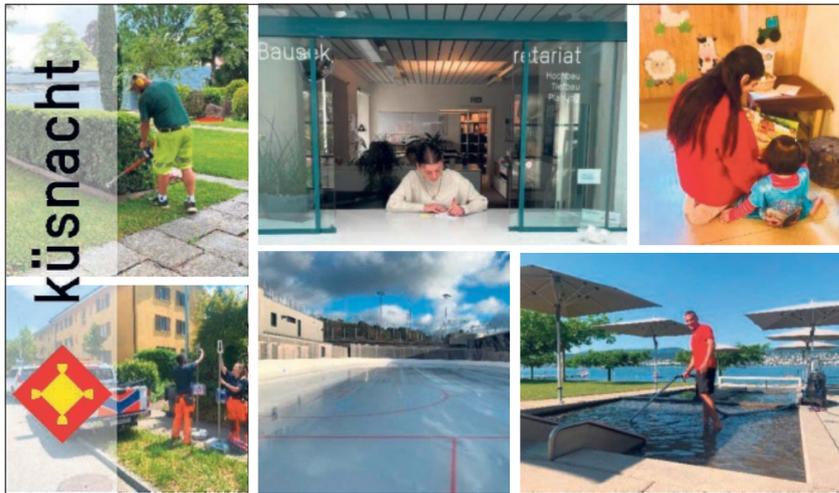
Apéro ab **19.15 Uhr**, Filmbeginn um **19.30 Uhr**.
Eintritt frei. Anmeldung nicht nötig.

Nähere Angaben zu den Filmen erhalten Sie in der Bibliothek, per Telefon (044 910 80 36) oder per Mail (bibliothek@kuesnacht.ch).

Bibliothek Küsnacht | Untere Heslibachstr. 33 | 8700 Küsnacht

12. Dezember 2024

Die Bibliothek



Bist du auf der Suche nach einer tollen Lehrstelle?

Die Gemeinde Küsnacht bietet Ausbildungsplätze in spannenden und vielfältigen Bereichen an:

- Lehrstelle als Fachfrau/Fachmann **Betreuung Kinder** (EFZ)
- Lehrstelle als Gärtner/in (EBA) **Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau**
- Lehrstelle als Fachfrau/Fachmann Betriebsunterhalt (EFZ) **Fachrichtung Sportanlagen**
- Lehrstelle als Fachfrau/Fachmann Betriebsunterhalt (EFZ) **Fachrichtung Hausdienst**
- Lehrstelle als Fachfrau/Fachmann Betriebsunterhalt (EFZ) **Fachrichtung Werkdienst**
- Lehrstelle **Kauffrau/Kaufmann** (EFZ)



Offene Lehrstellen

12. Dezember 2024

Der Personaldienst

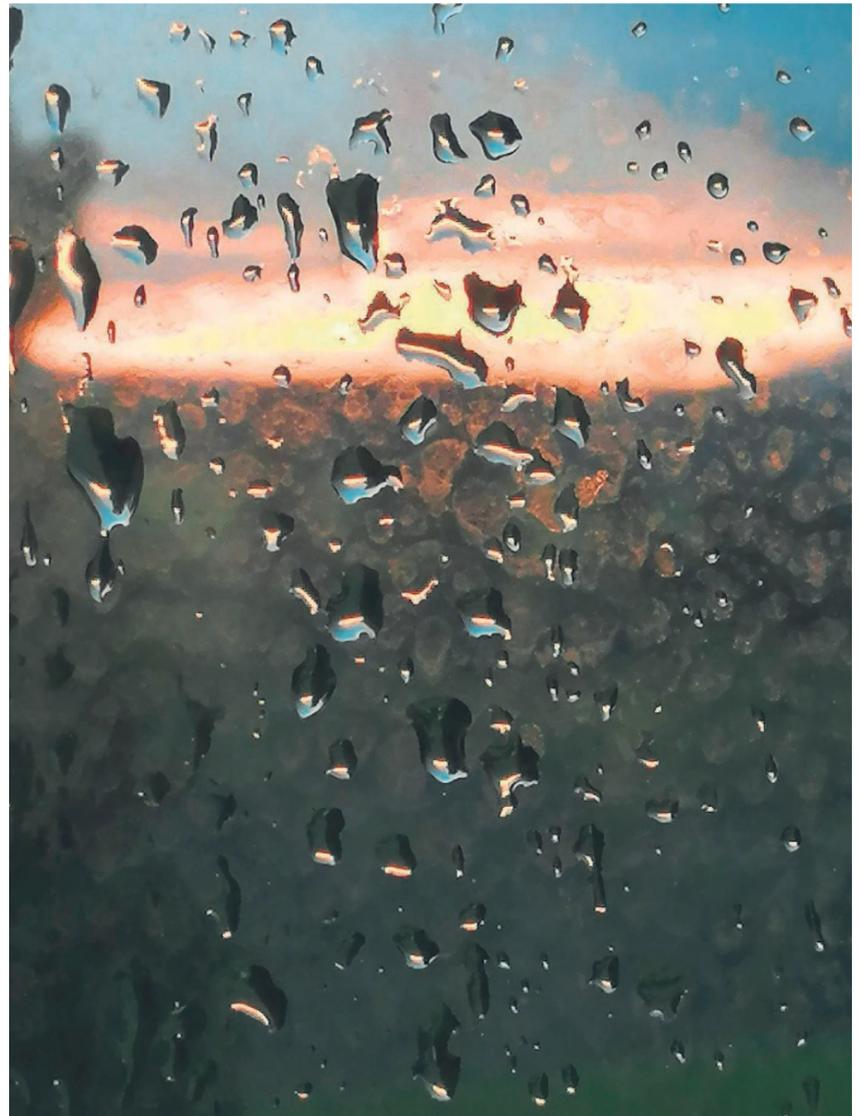


Bild: Marina Schmutz



Die Heslihalle bot den Seniorinnen und Senioren den nötigen Raum, um sich zu treffen und das Jahr nochmals Revue passieren zu lassen.

BILD ZVG

Senioren feierten

Zur Jahresschlussfeier des Küsnachter Seniorenvereins (KSV) trafen sich Ende November rund 90 Mitglieder im Foyer der Heslihalle. An weihnachtlich geschmückten Tischen wurde diskutiert, gelacht und genascht. Dank dem Einsatz eines freiwilligen Fahrers und des Küsnachter Seniorenbusses konnten diesmal mehrere Bewohnerinnen des Alters- und Gesundheitszentrums an der Feier teilnehmen. Musikalisch umrahmt wurde der Anlass durch Alleinunterhalter Charly Fuchs, welcher die Gesellschaft mit Stücken unterschiedlicher Stilrichtungen durch den Nachmittag begleitete. Entschuldigen musste sich Vereinspräsident Peps Dändliker, welcher im fernen Johannesburg/Afrika noch einige Sommertage genoss.

Er habe die Ferien bereits gebucht, bevor er zum Präsidenten gewählt worden sei, wie er entschuldigend mitteilen liess.

Bevor die Küchenmannschaft den Schinken mit Kartoffelsalat servierte, blickte Ehrenmitglied Hansueli Kull auf die Vereinsgeschichte zurück. Nicht alles funktionierte reibungslos und ohne Pannen, wie er mit einem Schmunzeln berichtete. Für Interessierte gibt es über die Geschichte des KSV auf www.kuesnachterseniorenverein.ch mehr zu lesen. Auf der Website finden sich ebenfalls Informationen, Anmeldeformulare für die Vereinsmitgliedschaft und solche für bevorstehende Anlässe. Neumitglieder sind sehr herzlich willkommen.

Andreas Tanner, Vorstand KSV



Lesung ShowBiz-Grösse Freddy Burger

Seit bald sechzig Jahren beherrscht Freddy Burger (im Bild links) die Schweizer ShowBiz-Szene. Im Oktober nun ist seine Autobiografie erschienen. An die Vernissage im Zürcher Theater 11 kamen 500 Leute, darunter ein amtierender und ein ehemaliger Bundesrat (Rösti und Ogi). Was viele nicht wissen: Seit zehn Jahren lebt Burger in Küsnacht. Da lag es nahe, dass er sein Buch in der hiesigen Buchhandlung Wolf auch präsentiert. Vergangenen Sonntag war es so weit. Im Gespräch mit seinem Verleger Lukas Heim erzählte Burger über eine Stunde lang aus seinem Leben, manchmal ernst, meist heiter. Zum Beispiel, als er den Auftritt von Udo Jürgens am Flügel auf dem Jungfrauoch, bei zunächst minus 17 Grad und starkem Wind, zum Besten gab. Burger erzählte äusserst unterhaltsam – gerne hätte man ihm noch viel länger zugehört. Er legt allerdings Wert darauf, dass er sich mit dem Buch kein Denkmal setzen will. Vielmehr geht es ihm darum, dem Selfmademan par excellence, jungen Leuten Mut zu machen, ihre Pläne unbeirrbar in die Tat umzusetzen. (e.)

BILD ZVG

Der Sprung ins kalte Nass

Die Seeretter Küsnacht liessen eine alte Tradition wieder aufleben: Am Sonntag sprangen sie von der «Tina» in den Zürichsee. Später gab es zum Aufwärmen Wienerli und Gerstensuppe.

Auslaufen am 11.11., Schwimmdistanz: 111 Meter. Treffpunkt: Seeretterhaus an der Seestrasse in Küsnacht. Dies war die Ansage des Seerettungsdienstes Küsnacht, geplant war nach Jahren wieder mal ein Samichlaus-Schwimmen. Und tatsächlich kamen rund 25 Personen, davon zwei Seeretter und viele Anverwandte und Freunde. Nach einer kurzen Ansprache durch Organisator und Küsnachter Seeretter David Stoob wurde in maximaler Gruppen gestartet. Allerdings mussten zwei Personen unterwegs aus dem Wasser gezogen werden, weil es ihnen dann doch zu kalt war. Für alle gab es später Gerstensuppe, Punsch und Glühwein und man liess den Mittag an der Wärme ausklingen. David Stoob ist zufrieden: «Alle hatten Freude.» Im nächsten Jahr soll der Anlass wiederholt werden.

Der Seeretter-Knatsch war übrigens kein Thema. «Die beiden Erlenbacher Seeretter dürfen auf jeden Fall bei uns bleiben», sagt Stoob mit einem Augenzwinkern. Einer der zwei Erlenbacher Taucher war denn auch an diesem Samichlaus-Schwimmen mit dabei und vertrat die abtrünnige Gemeinde würdig.

(ks.)



Jetzt gibt es kein Zurück: Die ganze Schwimmstrecke misst 111 Meter.

BILDER ZVG



Taucher Marcel Domeisen mit Mutter Irene.



Einsatzschiff Tina mit Fahrer Reto Gresch.



Eine erste Einsatzgruppe beim Samichlaus-Schwimmen macht sich bereit fürs kalte Nass.

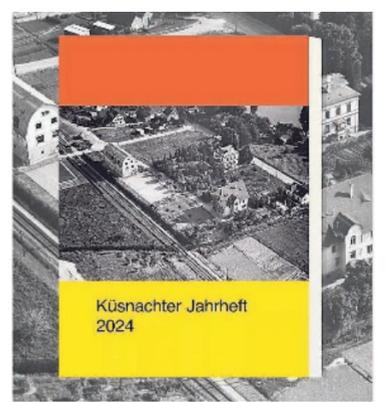
Out now: Küsnachter Jahrheft

Es ist beliebt und erzählt, was im Dorf im vergangenen Jahr passiert ist. Das Küsnachter Jahrheft. Heuer präsentiert der neue Schriftleiter Walther Fuchs bereits zum zweiten Mal die gerade erschienene Ausgabe des Küsnachter Jahrhefts 2024 bei der Buchhandlung Wolf. In der Pressemitteilung heisst es, es sei Fuchs gelungen, eine thematisch vielfältige und interessante Ausgabe zusammenzustellen. Neben ihm – mit dem Beitrag «Küsnachter Tomate» – werden weitere Personen, die Beiträge geschrieben haben, anwesend sein und ihren Beitrag vorstellen. Es treten auf:

• Karl J. Bischofberger mit «Gärtnerei Karer»

- Martin Lehmann mit «Musikschule in Radicondoli»
- Christian Marty mit «Das Jürgehus»
- Jakob Weiss mit «Kafi Carl»
- Theo Gerber mit «35 Jahre Freihof Küsnacht»
- Ingela Spillmann mit «Öffentliche Bädewannen in Küsnacht»
- Brigitte Stucki präsentiert die Dorfchronik Juli 2023 bis Juni 2024

Die Präsentation bildet den Auftakt zum Küsnachter Sonntagsverkauf bei der Buchhandlung Wolf. Sie beginnt am Sonntag, 15. Dezember, um 10 Uhr. Ab 11 Uhr ist die Buchhandlung bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt zur Präsentation ist frei, mit Apéro. (e.)



Gefüllt mit Küsnachter Geschichten.

BILD ZVG

Glückwünsche



Wir wünschen Ihnen von Herzen
frohe Festtage und ein
glückliches, gesundes neues Jahr!

WEIL SIE UNS WICHTIG SIND

www.schlattergartenbau.ch • 8704 Herrliberg • Telefon 044 991 69 30



Alles Gute wünscht das Team
der Schreinerei Sennhauser

Wir fassen Holz an, damit 2025 ein
gutes Jahr für unsere Kunden wird.



Sennhauser AG
Stolz auf Holz



Sennhauser AG
Feldgüetliweg 144
8706 Meilen

Telefon 044 924 10 30
www.sennhauserag.ch



Storen-Service

Reparaturen + Neumontagen

Lamellenstoren
Sonnenstoren
Rollladen

Peter Blattmann

Wampflenstr. 54
8706 Meilen

Tel. 044 923 58 95

Fax 044 923 58 45

info@storenblattmann.ch

Wir danken unseren Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen und
wünschen Ihnen frohe Festtage, viel Glück und Gesundheit in neuen Jahr.

Gewerbe



Ihr Schreiner
am Zürichsee



GEMI
seit 1948

**Schränke
nach Mass**

Küchen • Bäder • Möbel • Reparaturen
044 915 31 68 • www.gemi.ch

24 Stunden
Notfallservice
Tel. 044 910 02 12

Heeb + Enzler AG
Elektro – Telecom
Untere Wiltisgasse 14
8700 Küsnacht
www.heeb-enzler.ch
info@heeb-enzler.ch

MUSEUMSSTATISTIK

15 Millionen Eintritte in Schweizer Museen

Nach den von der Covid-19-Pandemie geprägten Jahren 2020 und 2021 stiegen die Besucherzahlen in den Museen wieder stark an. 2023 verzeichneten die Schweizer Museen nahezu 15 Millionen Eintritte. Das sind 5 Prozent mehr als 2019, dem letzten Jahr vor der Pandemie, wie das Bundesamt für Statistik kürzlich mitteilte.

Besonders markant war der Anstieg in den naturwissenschaftlichen (+27 Prozent im Vergleich zum Durchschnitt 2015–2019) und den technischen Museen (+26 Prozent). 2023 verbuchten 67 Museen 50 000 oder mehr Eintritte – so viele wie seit Beginn der Statistik noch nie. 2019 hatten es 60 Museen auf so viele Eintritte gebracht. «Allerdings geht die Anzahl Museen in der Schweiz zurück: 2023 wurden 1104 öffentlich zugängliche Museen verzeichnet, 37 weniger als im Jahr 2019», schreibt das Bundesamt für Statistik in der Mitteilung weiter.

Die neuen Daten zur Zugänglichkeit zeigen, dass im Jahr 2023 nahezu vier von zehn Museen (39 Prozent) vollständig rollstuhlgängig waren. Dieser Anteil variierte allerdings je nach Museumstyp stark. Für Rollstühle am besten zugänglich waren die naturwissenschaftlichen Museen (76 Prozent), am wenigsten rollstuhlgeeignet hingegen war die grösste Gruppe der regionalen und lokalen Museen (19 Prozent).

Nahezu die Hälfte der Museen vermittelten die Informationen der Ausstellungen 2023 mit Texten in einfacher Sprache (46 Prozent) oder mit grosser Schrift (41 Prozent). Texte in Braille oder Audioguides waren dagegen in weniger als einem Fünftel der Museen verfügbar (17 Prozent). Über ein Drittel der Museen (36 Prozent) boten spezielle Vermittlungsangebote für Menschen mit Behinderungen an. Dies war in mehr als der Hälfte der Kunstmuseen (52 Prozent), aber lediglich in einem Fünftel der regionalen und lokalen Museen (20 Prozent) der Fall.

Nebst der Zugänglichkeit ist laut der Mitteilung heute auch die Nachhaltigkeit ein zentrales Thema für die Museen. Sie setzen sich mit verschiedenen Massnahmen dafür ein. Am 31. Dezember 2023 hatte nahezu die Hälfte (45 Prozent) der Einrichtungen ihr Personal diesbezüglich sensibilisiert. (pd.)

AMT FÜR ARBEIT

Kanton streicht RAV-Standorte

Arbeitsmarktnah sein, Stellensuchende und Arbeitgebende professionell beraten sowie konsequent digitalisieren – das hat sich das Amt für Arbeit (AFA) laut einer Mitteilung zum Ziel gesetzt. Um die Ziele zu erreichen, sind Veränderungen geplant. Derzeit gibt es im Kanton 16 Regionale Arbeitsvermittlungszentren (RAV). Künftig sollen es fünf bis sieben Standorte sein. Welche Standorte weitergeführt werden, ist offen. An der Goldküste befindet sich der RAV-Standort in Meilen. (pd./pat.)

«MYTHOS CHALET»

Einem Phänomen auf der Spur

Die Schweiz liebt ihre Chalets. Und auch Touristinnen und Touristen verbringen die Ferien gern im charmannten Holzhäuschen. Doch was ist eigentlich ein «Chalet»? Das Heimatschutzzentrum in der Villa Patumbah im Zürcher Kreis 8 zeigt bis 9. März 2025 die Ausstellung «Mythos Chalet». In den drei Schwerpunkten Sehnsucht, Kitsch und Baukultur nähert sich die Schau diesem Schweizer Phänomen.

Öffnungszeiten: Mittwoch, Freitag, Samstag, 14 bis 17 Uhr, sowie Donnerstag und Sonntag, 12 bis 17 Uhr. (pd.)

GCK Lions: Drei knappe Niederlagen

Die vergangene Woche war für die GCK Lions wenig erfolgreich: Trotz guter Leistungen gab es gleich drei knappe Niederlagen – 2:3 gegen Visp, je 2:4 gegen Chur und Thurgau.

Hans Peter Rathgeb

Zuerst war der EHC Visp in Küsnacht zu Gast. Im ersten Drittel konnten die Walliser gleich 2:0 vorlegen, den zweiten Treffer erzielte der ex-GCK-Spieler Yannick Brüscheiler. Doch vier Sekunden vor der ersten Pause gelang Kimo Gruber der Anschlusstreffer zum 1:2. Das zweite Drittel endete torlos. Doch im Schlussabschnitt entstand aus einem dummen Abwehrfehler das 1:3, was die Entscheidung bedeutete. Noch einmal gelang Kimo Gruber zwar noch der Anschlusstreffer, doch zu einem Punktgewinn reichte es nicht mehr.

Bündner erfolgreich

Schon zweimal hatten die GCK Lions zuvor Chur geschlagen. Nun waren einmal die Bündner Aufsteiger erfolgreich. Sie gingen in der 7. Minute in Führung, doch schon wieder konnte Kimo Gruber nur 33 Sekunden später ausgleichen. Eine doppelte Überzahl wurde dann den GCK Lions zum Verhängnis mit dem erneuten Führungstreffer für Chur. Auch diesmal blieb das Mitteldrittel torlos.

Aber kurz nach der zweiten Pause fiel das 1:3. Verteidiger Fabio Murer konnte sein Team nochmals auf 2:3 heranbringen, doch das 2:4 ins leere Tor war nicht mehr zu vermeiden.

Gute Chancen unbelohnt

Auch beim in letzter Zeit sehr erstrakten HC Thurgau boten die GCK Lions eine gute Leistung und hatten 40:31 Torchüsse. Einen 0:2-Rückstand nach 23 Minuten war bereits die Vorentscheidung.



Der 19-jährige Kimo Gruber erzielte drei der sechs Tore der GCK Lions in vergangener Woche.

BILD WALO DA RIN

Nach dem 3:0 im Mittelabschnitt schien die Partie gelaufen. Doch die GCK Lions kämpften vorbildlich weiter und kamen durch Tore von Victor Backman und Marlon Graf gar noch auf 2:3 heran. Doch die

Effizienz fehlte im Abschluss und ins leere Tor fiel gar noch das 2:4.

Insgesamt fehlte es an Effizienz im Abschluss, doch mit der Mannschaftsleistung durften die GCK Lions bei allen drei

Begegnungen zufrieden sein. Das nächste Heimspiel auf der Kunsteisbahn Küsnacht (KEK) findet erst am Dienstag, 17. Dezember, 20 Uhr, gegen La Chaux-de-Fonds statt.

Wichtiger Auswärtssieg für die Wallabies-Basketballer

Am vergangenen Wochenende gelang den Goldcoast Wallabies ein in verschiedener Hinsicht wichtiger Auswärtssieg. Zum einen stellten sie den Kontakt zur erweiterten Spitzengruppe her. Andererseits zeigten sich die Junioren der Goldküste ihren Altersgenossen aus dem nationalen Ausbildungszentrum CNB ebenbürtig und waren am Ende die spielentscheidenden Protagonisten.

Der Gastgeber, welches eine von Swiss Basketball geförderte Mannschaft mit den besten nationalen Junioren darstellt, pflegt eine schnelle Spielkultur und mischt schnelle Gegenstösse mit einer Vielzahl von Distanzwürfen. Je nach Tagesform werden sie damit für jeden Gegner zu einem ernsthaften Widersacher

oder eben nicht. Im Spiel gegen das Team von der Goldküste war Ersteres der Fall. Der sehr grosse Zürcher Center Stewart (2,09m), normalerweise einer der Topscorer, kam durch das sehr schnelle Spiel der Gastgeber nicht wirklich zum Zug und wurde bei seinen wenigen Abschlussversuchen zudem systematisch gefoult, sodass für ihn magere 9 Punkte herauschauten. Zudem musste er das Spielfeld frühzeitig wegen Erreichen der Foulquote verlassen.

Zur Freude des Gästetrainers Quidome waren seine jungen Eigengewächse bereit, die Verantwortung für das Skoren von ihren US-Profis zu übernehmen. Nach dem grössten Punkterückstand (34:27) glichen sie das Spiel aus und lagen in der

Folge immer mit minimaler Marge im Vorsprung. Nervenstark zeigten sich vor allem Noah Fenner (erstmal Topscorer in einer Partie!), aber auch Ramon Beer, welcher sich für seine tolle Leistung mit 7 Punkten, 3 wichtigen OffensivRebounds und einem Steal in nur 15 Minuten Spielzeit belohnte; Endstand 74:80.

Robert Gerritsma

Meisterschaft Nationalliga B: Centre National de Basket (CNB) – Goldcoast Wallabies 74:80 (41:40); Vallée de la Jeunesse, Lausanne; SR Michail Papaioannou, Jamal Lahdili; Goldcoast Wallabies: Bracelli (12 Punkte), Flurin Vital (2), Brewer (21), Peters, Beer (7), Mazeko (7), Fenner (22), Stewart (9). Ursin Vital. NE: Gashi



Zeigte sich nervenstark: Nachwuchs-Center Ramon Beer beim Spiel gegen die Kollegen vom CNB mit einer Top-Leistung.

BILD MIKE EPPRECHT

KLIMASCHUTZ

Ernährung ist ein wichtiger Hebel

Fast 30 Prozent der persönlichen Umweltbelastungen werden in der Schweiz durch die Ernährung verursacht. Wie die Baudirektion in einer Mitteilung schreibt, trage der Lebensmittelkonsum mit rund 20 Prozent entscheidend zum Treibhausgas-Fussabdruck der Schweizer Haushalte bei. Ausserdem lande ein Drittel der Lebensmittel im Abfall. Eine nachhaltige Ernährung wirkt sich positiv auf Klima, Umwelt und Artenvielfalt aus.

«Der Kanton Zürich hat sich daher zum Ziel gesetzt, zu einem nachhaltigen Ernährungssystem beizutragen», heisst es in der Mitteilung weiter. Dieses umfasse die ganze Wertschöpfungskette von der Produktion bis zum Konsum. Wie der Kanton das angeht, zeigen Beiträge in der neusten Ausgabe der «Zürcher Umweltpraxis und Raumentwicklung». Die Ausgabe kann kostenlos gelesen werden. (pd.)



Zur Ausgabe: www.zh.ch >
Umwelt & Tiere > Umweltschutz
> Zürcher Umweltpraxis (ZUP)

EISHOCKEY

Thierry Bader spielt künftig für die Lions

Ab kommender Saison trägt er die Farben der Löwen: Thierry Bader wird nach fünf Saisons beim SC Bern zu den ZSC Lions stossen. «In der National League spielte der Stürmer bereits für Kloten und Davos», schreiben die ZSC Lions in einer Mitteilung. Der 27-jährige gehörte an der WM 2024 in Tschechien zum Kader der Schweizer Nationalmannschaft, blieb allerdings nach der späteren Anreise von Kevin Fiala ohne Einsatz. Diese Saison figurierte Bader im Aufgebot des Karjala Cup. Insgesamt trug der Linksschütze 38-mal das Trikot der Schweizer A-Nati. (pd.)

Schluck die Kälte weg

Ungefähr gleichzeitig mit dem Einschalten der Weihnachtsbeleuchtung beginnt in Zürich der Glühwein zu strömen. Von den einen wird er als zuckriger Fusel verdammt, von den anderen als Magen- und Handwärmer geschätzt. Zeit für eine Verkostung dieses würzigen Adventsbegleiters.

Tobias Hoffmann

Das wohl beliebteste Vorurteil von Glühweinverächtern lautet: Da handelt es sich bestimmt um Fusel. Bei so viel Zucker und Gewürzen merkt man doch eh nicht mehr, was man trinkt. Handkehrum lässt sich sagen: Soll man denn einen guten und teuren Wein auf diese Weise verfälschen? Wie man auf Wikipedia lesen kann, wurde der in der Antike oft saure Wein gerne mit Honig und Gewürzen versetzt, um ihn angenehmer zu machen. Allerdings wurde er kalt getrunken, während heute ein heisses Gemisch die Kehlen hinunterrinnt, mit Vorliebe denjenigen Leuten, die sich auf Weihnachtsmärkten den Magen und die Finger wärmen möchten.

Kulturimport aus Deutschland

Beim Stichwort Weihnachtsmarkt sind wir bei einem Verdacht, den kulturhistorische Recherchen vermutlich erhärten könnten: Glühweintrinken ist primär eine deutsche Tradition. Vor Jahrzehnten mag sich ein Schweizer beim Weihnachtsshopping in Konstanz oder sonst wo noch verwundert gefragt haben, wieso es sich Deutsche antun, an einem kalten Adventsnachmittag draussen an einem Budentresen zu stehen und solch eine Zuckerbrühe

zu trinken. Heute ist das auch hierzulande gang und gäbe. Vielleicht liegt das einfach daran, dass wir so viele Einwanderer aus Deutschland haben. Immerhin leben über 30 000 Deutsche in Zürich. Da kommt so mancher Glühweinstand in Schwung.

Mehr als nur Lebkuchengewürz

Übrigens ist ein deutsches Unternehmen Weltmarktführer bei industriell hergestelltem Glühwein. Da solcher Industriewein tatsächlich oft aus minderwertigen Massenweinen hergestellt und stark gezuckert wird, sollte man bei zu süßem Glühwein wohl eher misstrauisch sein. Und ausserdem will man bei den Gewürzen – traditionell aus dem Lebkuchenbereich – ein bisschen Abwechslung haben; man freut sich über individuelle Ausprägungen «nach Art des Hauses».

Drei Redaktoren dieser Zeitung haben sich ein bisschen in Zürich umgeschmeckt. Eine solide gastronomische Einschätzung ist von ihnen aber nicht zu erwarten, denn wer ist schon Glühweinkenner. Aber man kann ja schliesslich auch freundlich nachfragen, nach welchem Rezept der jeweilige Trunk gebraut ist. Das Ambiente kann man auch beurteilen. Und die Preise vergleichen. Und am Schluss einen Kopfwehstest machen.



Schweizergasse 8 «Baryton Cocktail Lounge»

«Haus»gemachter Glühwein!! – was die Anführungszeichen wohl bedeuten mögen? Die etwas rätselhafte Affiche an der Baryton Cocktail Lounge gleich gegenüber dem Globus lockt uns hinein. Man fühlt sich schnell wohl, was nicht zuletzt am kommunikativen Inhaber Willy Boos liegt (auf dem Bild rechts im Hintergrund). Also, wieso «haus»gemacht? Boos setzt den Glühwein

tatsächlich zu Hause an, wie er erzählt. Da habe er mehr Ruhe. Die Weinbasis sei Primitivo in Flaschenqualität. Dazu ein Schuss bayerischer «Hirschkuss»-Likör. Und Honig sowie die traditionellen Gewürze. Das Resultat: ein massvoll süsser, ausgewogen gewürzter Wintertrunk. Im Preis von 9,50 Franken ist unpräzise Gemütlichkeit inbegriffen. (toh.) BILDER TOBIAS HOFFMANN



Kalanderplatz 1 Glühwein im Sihlcity

Im Sommer wurde aus dem Kalanderplatz beim Einkaufszentrum Sihlcity eine Fussball-EM-Oase – inklusive dreistöckigem Baumhaus. Für die Adventszeit hat man die Holzkonstruktion umfunktioniert. Wer während des Shoppens eine Pause braucht, ist beim

Glühweinstand am richtigen Ort. Der rote Glühwein mit Amaretto kostet 6,50 Franken. Wer lieber was anderes trinkt, dem empfehlen Vicky Pühringer (links) und Kim Nievergelt den hausgemachten Orangepunsch für 5 Franken. (pat.) BILD PASCAL TURIN



Pestalozziwiese Unaufgeregt-unabhängig

Heuer ist der Globus eingepackt mit gefühlt einer Million Lichtlein. Daneben steht ein herziges Glühwein-Hüüsli. Die fröhliche Crew betont, dass sie rein gar nichts mit dem Globus zu tun habe und auf eigene Rechnung wirte. Der selbst gemachte Glühwein besticht durch ausgewogenes Aroma und kostet nur 6 Franken. Einzig der Becher ist ein wenig gar neutral. (ls.) BILD LORENZ STEINMANN



Flughafen Eine schöne Überraschung

Das Weihnachtsdorf im «Circle» ist durchgestylt. Alles ist in Weiss-Beige gehalten, und ein Regendach gibt es auch. Der vom Velogast geordnete alkoholfreie Glühwein ist klaglos fein, wärmt und wird in einem überraschend stillvollen Becher gereicht. Er kostet nur 6 Franken. (ls.) BILD LORENZ STEINMANN



Hohlstrasse 430 Ins «Nüni»

Das Trendlokal Nüni mit seiner griechisch-mediterranen Küche auf dem ehemaligen SBB-Werkstätten-Areal in Altstetten ist nicht die typische Adresse für Glühwein-Fans. Doch der Wintertrunk für 7 Franken ist beliebt, wie An-

gelika Kacanaj vom «Nüni»-Team erzählt. Wenn das Wetter mitspielt, kann man draussen bei den Feuerschalen Platz nehmen und den Trubel der Stadt um sich herum vergessen. (pat.)

BILD PASCAL TURIN

ANZEIGE

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

AGENDA

DONNERSTAG, 12. DEZEMBER

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Turnen für jedermann: Gesundheits- und Fitnesstraining. Jeden Donnerstag (ausgenommen Schulferien). Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion nach einer Gratislektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Die Leitung haben Christa Schroff, ausgewiesene Fitnesstrainerin und Gymnastiklehrerin, sowie Frowin Huwiler, Trainer für Funktionsgymnastik und Athletik, LC Küsnacht. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr, Schulanlage Zentrum, Rigistrasse 4, Küsnacht

Skifit 2024/25: Keine Anmeldung nötig, Einstieg jederzeit möglich. Kosten Einzelpreis pro Lektion Fr. 8.–. 5er-Abonnement Fr. 35.–. 10er-Abonnement Fr. 60.–. Versicherung ist Sache der Teilnehmer. Leitung Nelly Vögeli-Sturzenegger, Mobile 079 652 02 12, voegi@ggaweb.ch. Weitere Informationen unter www.btvk.ch 19–20 Uhr, Hesihalle, Untere Hesiwegstrasse 33, Küsnacht

FREITAG, 13. DEZEMBER

Weihnachtstheater der Martin-Stiftung: Das Stück dreht sich um Weihnachtsbräuche in aller Welt, es wurde von den Bewohnerinnen und Bewohnern selbst geschrieben. Zudem wird es frei gesprochen und es gibt Livemusik, ebenfalls von den Bewohnenden selbst gespielt und gesungen. Mehr Infos: www.martin-stiftung.ch/events 17.30 Uhr, Erlibacherhof, Seestrasse 83, Erlenbach

Familiencafé & Spielraum: 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Offenes Adventssingen mit Joachim Schwander: Der Freundeskreis «Musica St. Georg» lädt um 19 Uhr ins katholische Pfarrzentrum ein. Singbegeisterte jeden Alters können unter der Leitung von Joachim Schwander Advents- und Weihnachtslieder aus verschiedenen Epochen und Ländern geniessen, wiederentdecken oder neu dazulernen. Eintritt frei, Kollekte. 19 Uhr, kath. Pfarrzentrum, Kirchstrasse 2, Küsnacht

Pat and the Ricks: With special guest Jörg O. Rüttgers (Saxofon) zeigt sich von 12 besten Saiten, haut auf 88 Tasten und rührt vier Werbetrommeln für Jazz, Funk und Blues. Pat, Stefan, René und Michi – vier Musiker, die nicht lange um den heissen Brei spielen. Eintritt frei – Kollekte für die Band. Reservationen via www.kaficar.ch oder per Mail an info@kaficar.ch. 19.30 Uhr, Kafi Carl, Bahnhofstrasse 4, Küsnacht

SAMSTAG, 14. DEZEMBER

Ludothek: Hier gibt es Spiele zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 10–12 Uhr, Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht

Führung mit besonderem Gast: Bijoux Solaires: Samstag, 14.12.2024, 17–19 Uhr. Eine Ausstellung von 30. November bis 30. Dezember 2024 über Kunst und Schmuck zur Wintersonnenwende. 17–19 Uhr, suns.works – Lorenzo Bernet, Goldbacherstrasse 72, Küsnacht

SONNTAG, 15. DEZEMBER

Jahrheft 2024: Bereits zum zweiten Mal wird der neue Schriftleiter Walther Fuchs die gerade erschienene Ausgabe bei Wolf präsentieren. Es ist Fuchs wieder gelungen, eine thematisch vielfältige und interessante Ausgabe zusammenzustellen. Neben Walther Fuchs werden weitere Personen, die Beiträge geschrieben haben, anwesend sein und ihren Beitrag vorstellen. Mit Apéro, Eintritt frei. 11–17 Uhr, Buchhandlung Wolf, Zürichstrasse 149, Küsnacht

Weihnachtskonzert der Chöre: Weihnachtskonzert der Chöre mit Funtastic, Ensemble Bleu und der Kantorei St. Georg. Eintritt frei, Kollekte. 17 Uhr, kath. Kirche St. Georg, Heinrich-Wettstein-Strasse 14, Küsnacht



Weihnachten Offenes Adventssingen

In Herrliberg wird die grosse Tradition des Weihnachtssingens neu interpretiert. Angestimmt wird auf dem Sportplatz. Das Repertoire besteht aus traditionellen Liedern und modernen Songs. Singen verbindet, weihnachtliches Singen umso mehr! Der FC Herrliberg, die reformierten Kirchgemeinden Herrliberg und Erlenbach sowie die katholische Pfarrei Herrliberg organisieren ein adventliches Singen auf dem Sportplatz des Herrliberger Langackers. Teilnehmen kann jede und jeder, ganz unabhängig vom Alter und der Konfession. Die Veranstalter sind durch einen Blick auf den Fussballverein Union Berlin angeregt worden. Dort ist das Stadion beim adventlichen Singen jeweils voll. Es gibt Gänsehautstimmung! In Herrliberg wird der

Gesang von einer Band unter Leitung von Christian Meldau und vom Chor «Rainbow Voices» unter der Leitung von Monika Tiken unterstützt. Im Anschluss an den Anlass gibt es eine Suppe und Glühwein. Bei schlechtem Wetter findet das Singen in der Sporthalle statt. Benutzen Sie zur Anreise bitte den ÖV, sofern es Ihnen möglich ist. Und nehmen Sie eine Taschenlampe oder Ihr Handy mit. (e.) BILD ZVG

Weihnachtssingen auf dem Langacker; Mittwoch, 18. Dezember, 18.30 Uhr; Sportplatz/Sporthalle Herrliberg, Sportweg 8, Herrliberg; Gospelband, Leitung: Christian Meldau; Rainbow Voices, Leitung: Monika Tiken, Pfrn. Stina Schwarzenbach, Gemeindeleiter Wolfgang Arnold, Pfr. Alexander Heit

MONTAG, 16. DEZEMBER

Singe mit de Chliine (Gruppe 1): 9 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Hesiwegstrasse 5, Küsnacht

Werkatelier Basar: 9 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Hesiwegstrasse 5, Küsnacht

Adventsgeschichten: 9.30 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Hesiwegstrasse 5, Küsnacht

Singe mit de Chliine (Gruppe 2): 9.45 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Hesiwegstrasse 5, Küsnacht

«Zäme go laufe»: Chuesentobel: Rundweg 3 km. Über Schiedhaldenstrasse ins Chuesentobel–Hinder Erb–Islerenweg zum Rumensee–die Waldstrasse hinunter zum Islerenweg–retour ins Tägermoos. Begleitung: Doris 079 685 17 40. 13.45–15 Uhr, Schübelweiher, Küsnacht

DIENSTAG, 17. DEZEMBER

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

MITTWOCH, 18. DEZEMBER

«Plauder-Treff» International: Der «Plauder-Treff» International ist ein Begegnungsort für Menschen aus anderen Ländern und Erlenbacher/-innen, die an einem interkulturellen Austausch interessiert sind. Ausser in den Schulferien. 18–19.30 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Schulhausstrasse 40, Erlenbach

Adventssingen auf dem Langacker: Bei schlechtem Wetter weichen wir in die Sporthalle Langacker aus. Nach dem Anlass laden wir Sie gern zu Glühwein und einem kleinen Snack ein. Wir hoffen auf viele Begegnungen über die Vereins- und Gemeindegrenzen hinaus. 18.30 Uhr, Sportplatz Langacker, Herrliberg

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Mütter-/Väterberatung: Offene und kostenlose Beratung zur Entwicklung, Ernährung und Pflege von Säuglingen. (ausser am 3. des Monats). 9.30–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Café Littéraire: 10 Uhr, Jürgehus, Untere Hesiwegstrasse 2, Küsnacht

Repair-Café Küsnacht: Reparieren statt wegwerfen! Ein Reparaturversuch kostet pauschal Fr. 10.– plus eventuelle externe Aufwände (z. B. Material, Porto), darüber hinaus ist die Arbeit kostenlos. Weitere Informationen: Tel. 076 722 88 84. info.repaircafe8700@gmail.com 16–18 Uhr, Gemeindehaus, Alter Polizeiposten, Obere Dorfstrasse 32, Küsnacht

Ludothek: Hier gibt es Spiele zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 16–18 Uhr, Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht

DONNERSTAG, 19. DEZEMBER

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Turnen für jedermann: 18.15–19.15 Uhr, Schulanlage Zentrum, Rigistrasse 4, Küsnacht

Skifit 2024/25: 19–20 Uhr, Hesihalle, Untere Hesiwegstrasse 33, Küsnacht

FREITAG, 20. DEZEMBER

Familiencafé & Spielraum: 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

SAMSTAG, 21. DEZEMBER

Pippo Pollina – «Solo in concert Nell'attimo – Im Augenblick»: Eine Benefizveranstaltung zugunsten des Kinderspitals Zürich. Ein Drittel der Eintrittseinnahmen wird an das Kinderspital Zürich überwiesen. 19–23.30 Uhr, Erlibacherhof, Seestrasse 83, Erlenbach

Ludothek: Hier gibt es Spiele zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 10–12 Uhr, Chrotteggrotte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht

Wintersonnenwende bei suns.works: Bijoux Solaires: Samstag, 21.12.2024, 18–21 Uhr. Eine Ausstellung von 30. November bis 30. Dezember 2024 über Kunst und Schmuck zur Wintersonnenwende. 18–21 Uhr, suns.works – Lorenzo Bernet, Goldbacherstrasse 72, Küsnacht

MONTAG, 23. DEZEMBER

«Zäme go laufe»: fällt aus. ganztags, Dorfplatz, Küsnacht

DIENSTAG, 24. DEZEMBER

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

MITTWOCH, 25. DEZEMBER

«Plauder-Treff» International: Der «Plauder-Treff» International ist ein Begegnungsort für Menschen aus anderen Ländern und Erlenbacher/-innen, die an einem interkulturellen Austausch interessiert sind. Ausser in den Schulferien. 18–19.30 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Schulhausstrasse 40, Erlenbach

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Mütter-/Väterberatung: Offene und kostenlose Beratung zur Entwicklung, Ernährung und Pflege von Säuglingen. (ausser am 3. des Monats). 9.30–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Ludothek: Die Ludothek bleibt während der Feiertage geschlossen.

DONNERSTAG, 26. DEZEMBER

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit ihren Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien ist der Ort nur jeweils am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

KIRCHEN

KATHOLISCHES PFARRAMT KÜSNACHT-ERLENBACH

KÜSNACHT, ST. GEORG

Samstag, 14. Dezember
17 Uhr, Eucharistiefeier

Sonntag, 15. Dezember
10.30 Uhr, Eucharistiefeier, Mitwirkung Vokalensemble «Ensemble Bleu»

ITSCHNACH: FRIEDHOFKAPPELE HINDERRIET

Sonntag, 15. Dezember
9 Uhr, Eucharistiefeier

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE KÜSNACHT

Sonntag, 15. Dezember
10 Uhr, ref. Kirche Küsnacht
Gottesdienst zum 3. Advent
Pfr. René Weisstanner

Sonntag, 22. Dezember
10 Uhr, ref. Kirche Küsnacht
Gottesdienst zum 4. Advent
Pfr. Fabian Wildenauer

Dienstag, 24. Dezember
17 Uhr, ref. Kirche Küsnacht
Familien-Weihnachtsgottesdienst
Pfr. Fabian Wildenauer
Musik: Martin Wettstein

Dienstag, 24. Dezember
22.30 Uhr, ref. Kirche Küsnacht
Christnachtfeier
Pfr. René Weisstanner
Musik: Cantus Küsnacht

Mittwoch 25. Dezember
10 Uhr, Ref. Kirche Küsnacht
Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahl
Pfr. Andrea Marco Bianca
Musik: Sara Bilén (Sopran),
Balázs Nemes (Trompete)
und Christer Løvold (Orgel)

Donnerstag 26. Dezember
10 Uhr, Ref. Limberg
Weihnachtsgottesdienst auf dem Berg
Pfr. Andrea Marco Bianca
Musik: Martin Wettstein (Klavier),
Antipe da Stella (Querflöte)



Küssnächter

Lokalzeitung für die Gemeinden
Küsnacht, Erlenbach und Herrliberg

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag

Auflage: 9 400 Ex. (Wemf-beglaubigt)

Jahresabonnement: Fr. 94.–

Inserate: Fr. 1.41/mm-Spalte, 4-c

Anzeigen- und Redaktionsschluss:

Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortliche Redaktorin: Manuela Moser (moa.),
kuesnachter@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung

Verlagsleitung: Liliane Muggenburger,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Pascal Turin (pat.),
zuerichwest@lokalinfo.ch

Mantelredaktion: Dominique Rais (rad.), Tobias
Hoffmann (toh.), Lorenz von Meiss (lvm.)

Ständige Mitarbeiter:
Daniel J. Schütz (djs.), Isabella Seemann (bel.),
Céline Geneviève Sallustio (cel.),
Laura Hohler (lh.), Dennis Baumann (db.)

Sport: Hanspeter Rathgeb (hr.)

Anzeigenverwaltung:
Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 82

Anzeigenverkauf: Simona Demartis,
Tel. 079 306 44 41, simona.demartis@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Abonnementdienst:
Tel. 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,
Buckhuserstrasse 11, 8048 Zürich,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

www.derkuesnachter.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),
Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich

Fahnenübergabe mit «Götti» Mario Fehr

300 Soldaten der Territorial-Division 4 marschierten am Mittwoch vergangener Woche zum Wehrmänner-Denkmal auf die Forch, um das Kommando in neue Hände zu übergeben. Anwesend war Regierungsrat Mario Fehr, nicht eingeladen hingegen Markus Ernst, der Küssnacher Gemeindepräsident.

Daniel J. Schütz (Text und Bilder)

Es mutete an wie ein kleines Erdbeben, das vor einer Woche den Denkmalsberg erschütterte – und manch ein Spaziergänger auf der Forch mochte geglaubt haben, jetzt sei er da, der Krieg ... 300 Soldaten marschieren stampfend im Gleichschritt zur Statue, die im Gedenken an die Aktivdienstler des Ersten Weltkrieges hoch in den Himmel ragt. Die Mienen der Männer – unter ihnen vier Frauen und unter diesen Kompanie-Kommandantin Hauptmann Lorella Kessler – sind ernst, ihr Outfit ist martialisch: Tarnanzug, Helm aufgesetzt, Sturmgewehr vorgehängt.

Sechseläuten im Winter?

Die Musikanten vom Spiel-Zug, in historische weiss-rote Uniformen gekleidet, blasen und trommeln den Sechseläuten-Marsch. Den Sechseläuten-Marsch? An einem gewöhnlichen Mittwoch in der Vorweihnachtszeit und nicht am Sechseläuten-Montag im Vorfrühling? Nachmittags um vier und nicht abends um sechs? Im Zürcher Oberland und nicht unten am See? Unter einer stilisierten, in Bronze erstarrten Flamme und nicht vor dem lodernen Scheiterhaufen mit dem todgeweihten Böög?

Spätestens als der düster-monotone Fahnenmarsch die Züri-Hymne ablöst, wird klar, dass es hier nicht um die traditionelle Hinrichtung eines Winters geht, der noch gar nicht begonnen hat, sondern um die Standarte: Alles dreht sich um die Fahne mit dem weissen Kreuz auf rotem Grund, die als Symbol für Heimat und Macht vom scheidenden Bataillonskommandanten Maurus Gamper an seinen Nachfolger Stefan Weber, ebenfalls Oberstleutnant im Generalstab, übergeben wird.

Die Schweizerfahne prangt auch vor dem schlichten, aus Holzkisten zusammengenagelten Rednerpult – und dahinter steht der Mann, der in der vergangenen Woche auf dem Gelände des Flughafens das Land gerettet hat. Zumindest im Rahmen der Übungsanlage «Skill Grande» (frei übersetzt etwa: «Grosse Fähigkeit»). Demzufolge sind feindliche Kräfte hinter der nördlichen Landesgrenze aufmarschiert; jetzt muss das Bataillon mit seinen vier Kompanien die Verbindung zwischen den ausgerückten Truppen und dem Divisionskommando sicherstellen.

«Ein wichtige Aufgabe», lobt Maurus Gamper seine Truppe. «Sie ist gut bis sehr gut bewältigt worden.» Dann kommt er auf den Schauplatz der Zeremonie zu sprechen: Von hier aus – sein Blick schweift vom Alpstein mit dem Säntis im Nordosten bis zum Berner Oberland mit dem Dreigestirn Eiger, Mönch und Jungfrau im abendlichen Dämmerlicht – könne man das halbe Land überblicken: «Das ist die Heimat, die es zu schützen und zu verteidigen gilt!» Mit dem Wehrmännerdenkmal sei die Forch aber auch ein militärhistorisch «bedeutsamer Ort» und zudem der geografische Mittelpunkt zwischen Hinwil, Pfäffikon, Bäretswil, Wetzikon und Meilen, womit er die Gemeinden würdigt, die im Rahmen dieses WK als Truppenstandorte dienen. Und deren Präsidenten als Ehrengäste eingeladen worden sind.

Diplomatische Worte

Einer aber fehlt: Markus Ernst, Präsident der Gemeinde Küssnacht, auf deren heiligstem Grund und Boden das martialische Spektakel zelebriert wird. Als Brigadier und stellvertretender Kommandant der Territorial-Division 2 ist er einer der höchsten Offiziere der Schweizer Armee. Und doch ist er nicht vor Ort, wenn sein Feldherren-Hügel zum Schauplatz einer Standarten- und Kommando-Übergabe wird. «Es liegt an den Veranstaltern, zu entscheiden, wen sie einladen möchten.» Ebenso diplomatisch wie lapidar kommentiert der Küssnacher Gemeindepräsident die Erkenntnis, dass er als territorialer Gastgeber nicht nur nicht eingeladen, sondern einmal über den militärischen Aufmarsch informiert worden ist. Er wäre gewiss gerne auf die Forch gekommen; denn



Zu Füssen des Wehrmänner-Denkmals, hoch über dem Zürcher Oberland und der halben Schweiz: Die Territorial-Division 4 meldet sich bereit zur Standartenübergabe.



Ziviler Ehrengast und militärischer Gästebetreuer: Regierungsrat Mario Fehr, Hptm Claudio Zihlmann.



Divisionär Willy Brülisauer (links) übergibt die Fahne dem neuen Kommandanten Oberstlt Stefan Weber.

«als Gemeindepräsident nehme ich, wenn es sich einrichten lässt, fast alle Einladungen an».

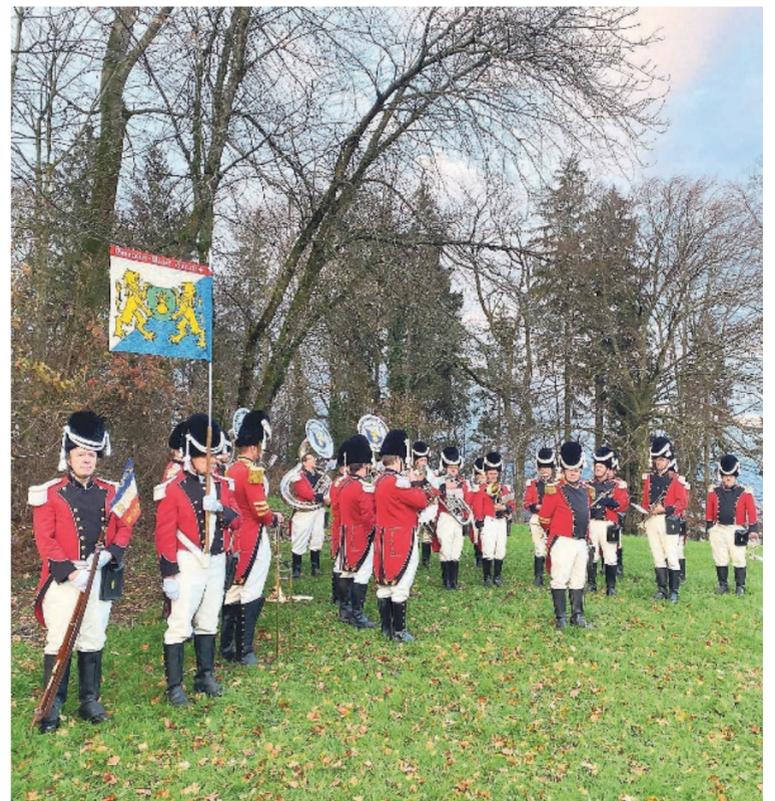
Warum aber wurde er nicht informiert und eingeladen? «Zur Standartenübergabe», meint Bataillonskommandant Maurus Gamper, «lade ich in der Regel nur die Präsidenten der Gemeinden ein, die der Truppe Unterkunft gewähren.» Zu denen gehört Mario Fehr zwar nicht, doch als Regierungsrat und Zürcher Sicherheitsdirektor ist er der politische Vorgesetzte der Soldaten – und «mächtig stolz, dass ich der «Götti» dieser Truppe sein darf», wie er in seiner Ansprache betont. Gut hundert Jahre nach dem Ende des Ersten Weltkrieges, fährt Fehr fort, erlange die symbolträchtige Lage der Forch erneut eine bri-

sante Aktualität: «Mit den Kriegen im Nahen Osten und in der Ukraine, aber auch angesichts der wachsenden Terrorgefahr ist es notwendiger denn je, dass wir ausrüsten und nachrüsten.» Divisionär Willy Brülisauer steigt als Letzter auf das Rednerpult und findet das ganz gut so; denn dann «haben die Vorredner das Wichtigste ja schon gesagt».

Das wirklich Wichtige folgt erst nach dem Rückmarsch: ein «Apéro riche» im Aescher Zollerheim für Offiziere und geladene Gäste; für alle anderen eine Suppe in der Truppenunterkunft. «Es Zürcher Gschnätzlets statt Bündner Gerste», meint ein Soldat, der seinen Namen nicht in der Zeitung lesen will, «wäre nicht schlecht gewesen.»



Regierungsrat Mario Fehr, unter der Flamme: «Ich bin stolz, dass ich euer Göttli sein darf!»



Sechseläuten- und Fahnenmarsch: Die Musikanten vom Spiel-Zug in historischen Uniformen.